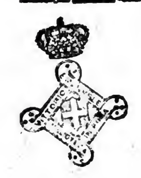
Narratio Legationis Brandenburgensis ad Regem Sueciae Hamburgi 1658

Chur-Brandenburgischer
An die Königliche Majestät von Schweden abgelassener Gesandschafft
Verrichtung/

Woraus zu ersehen/
Wie wunderlich man dieselbe getractiret und abgewiesen/ weil Sie vom FRIEDE sprechen/ und Seine Churfürstl. Durchl. mit Schweden gegen Polen/ und dero gealliirte sich in die vorige Kriegeshändel nicht wieder einlassen wollen.

Zu Hamburg im Jahr 1658.



Ehrlicher Teutscher!

Dein edles Vaterland war leider bey den letzten Kriegen/unter dem Vorwandt der Religion und Freyheit gar zu jämmerlich zugerichtet/ und an Marck und Bein deromassen außgesogen/daß von einem so herrlichen corpore schier nichts übrig verblieben/als das blosse Sceleton: Weme noch einig teutsch Blut umb sein Hertze warm ist/ muß darüber weinen und seufzen! Weme sein Vaterland lieb ist/ muß die unglückliche Zeiten beklagen: Wir haben unser Gut/wir haben unser Blut/wir haben unser Ehre/und Namen dahin gegeben/und nichts damit außgerichtet/ als daß wir uns schier zu Dienstknechten/und fremde Nationes berühmet/uns deß uhralten hohen Namens fast verlustig/und diejenige/so wir vorhin kaum kenneten/ damit herrlich gemachet. Was sind Rhein/ Weser/ Elbe und Oderstrom nunmehr anders als fremder Nation Gefangene? Was ist deine Freyheit und Religion mehr/als daß andere damit spielen? Summa/ alles verlohr sich mit dem trefflichen Pommern/ mit andern so statlichen Ländern!

Nun der Allerhöchste erbarmete sich unsers Jammers einiger masse/ und gab zu Münster endlich seinem Volcke einen Friede/ einen Friede/da ihm alles/was lebendigen Athem hatte/ für danckete/ und müssen wir bekennen/alles fieng an wieder zu blühen/ alles nahm zu/ Mannschafft und Viehe: Und hätte wol ein iederman gehoffet/ er würde nunmehr eine gute Zeit unter seinem Feigenbaum/ und Weinstock ruhiglich leben/und die alte/ welche ihre unglückliche Jahre in so schweren Zeiten zugebracht/ ihre graue Haare mit Frieden in ihre Sterbgrube haben bringen mögen. Wie nun aber eine Frau das Schwedische Scepter quitirete/so schien/daß der Allerhöchste uns den Frieden wieder wolte nehmen/ da er ihn uns mitgegeben/ innmassen dann kurtz hernach davon die Vorbothen sich im Bremischen sehen lassen/und endlichen das Feuer mit voller Flamme in Polen außgeschlagen. Polen/ die hochberühmte Vormauer der Christenheit/ war von den Frembden dermassen allerends angegrieffen/daß es kaum an

ihme

ihme selbst noch stunde/und muste es dabey nicht bleiben/da es bey aller Welt umb Hülffe schrye und rief/da eylet der ietzige König von Schweden mit aller Macht/und grieff es von der Evangelischen Seite/ und im Rücken an/ dermassen/ daß es Anfangs alsobald in ihme zerfiele/ und männiglich schier in die Gedancken kam / daß es allen Völckern zum Raube bleiben würde: Wie wunderbar es nunmehr das Haupt wieder empor gehoben/und es endlich das Ansehen gewonnen / daß der Himmel selbst für Sie gestritten/ ist aller Welt bekant: Niemand hat dabey mehr gelitten/ als Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/denn ob wol dieselbe/wie das Feuer annoch in der Asche glimmete/in Schweden/und hernacher auch/da es zum Wercke kam/allerends und ohne Auffhören / aufrichtiglich gerathen / und treulich geremonstriret, wie gefährlich es würde seyn/für die Christenheit/ eine solche Crone zu ruiniren/Schweden möchte dahero Friede machen/ weil Polen alles darunter gerne eingehen würde / so ist doch solches vergeblich gewesen / und haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Ihrem grossen Leidwesen/die Waffen ergreiffen/und gegen Schweden / weil Sie davon geattaquiret würden/und sonst an Polen verbunden waren/in Preussen fechten müssen Zwar nicht mit gewüntschtem Succes/in deme Sie der Gewalt und Noth weichen/ und aller Polen Exempel nach/ sich suo modo mit Sr. Majestät von Schweden müssen setzen. Die Lehenspflichte cessireten mit dem Lehensschutze / und haben sie dahero auch gegen Polen agiren müssen/ weilen Gewalt und Noth keine Masse gelitten: Wann Sie aber mitten in den Victorien dabey auch immer auf Frieden hefftig getrieben/und solches nicht verschlagen wollen/also/da deß Glückes Blat in Polen durch den Dänischen Krieg dermassen umbschlug/ daß Se. Majestät von Schweden Preussen/und die mit Sr. Churfürstl. Durchl. habende Pacta verlassen/und drangeben müssen/dahero auch selbst gerathen / Se. Churfl. Durchl. möchten Sich so gut sie könten/selbst heraus reissen/ so haben Se Churfl. Drl. Sich mit der Cron Polen deromassen wieder verglichen/und verbunden/daß man für allen auff Friede gedencken solte mit Schweden/und da solches nicht zulangen würde / daß Se. Chur-

fürstl. Durchl. im Reiche freye und ungebundene Hände haben wolte und solte. Man hat solches Sr. Majest. zu Schweden alsofort auffs beweglichste geremonstriret, und zwar auch daß Se. Churfürstl. Durchl. hinfüro keine Marchen durch Ihre Länder nach Polen/noch Wahren von contrebande durch Ihre Hafen konte passiren lassen. Es möchten Se. Majestät nur zum Frieden resolviren, und würde es an Erhaltung statlicher conditionen, da Sie Preussen nur restituiren wolten/nicht ermangeln: Worauf denn Se. Maj sich allerends ziemlich vernehmen lassen/zum Berlin/man wolte Frieden machen/ auff dem Creyßtage zu Leipzig/ man wolte durch Teutschland keine armeen wieder nach Polen führen/ und an Franckreich dermassen/ daß sie nicht allein dem Gesandten Monſ. de Lombres die Erklärung gegeben/Sie wolten von Preussen gegen eine Geldsatisfaction abstehen/sondern auch alsofort Ihre Plenipotentiarios zu den Friedens tractaten schicken/weßwegen dann männiglich sich die erfreuliche Hofnung machete/man würde endlich zum gewüntschten Frieden wieder gelangen können. Wie aber Polen Bedenckens trug durch unsichere Tractaten an die Moskau und andere seine geallirte ombrage, oder Ursache zu klagen zu geben/und Schweden die Geld satisfaction auff keine trägliche Summa, adeoque conditionem possibilem specificè nehmen wolte/die Dänische Progressen auch die Schwedische consilia nicht wenig veränderten/in deme man allerends angefangen/ höher zu sprechen/die vorige conditiones zu decliniren, auch hie und dort Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg offentlich zu dreuen/so haben Se. Churfürstl. Durchl. solches mit betrübtem Hertzen angesehen/ und an einer Seite dahin getrachtet/ wie sie sich gegen unbilligen Gewalt schützen/an der andern Seite aber zum Friede alles was möglich contribuiren möchten: In massen Sie dahero mehr und mehr angefangen sich in Verfassung zu stellen/auf alliancen zu gedencken/ und immittelst dennoch auch darauf zutreiben/ wie man die Sachen zwischen Polen und Schweden beylegen/ zum wenigsten verhüten möchte daß Schweden seine Marche nicht durchs Reich nach Polen nehme/und also der Ober-Sächsische Creyß ausser Verderb/gehalten/

und

und Polen gegen die vorhin schon zu Franckfurt und Leipzig/ auch von den Schweden selbst auf denen respectivè Wahl- und Creiß-Tagen gegebene Versicherung nicht beschweret/und also verursacht würde/in Teutschland einzufallen/ und sich mit Feuer und Schwerdt/ in massen sie sonst gedreuet/zu rächen: Worauf denn dieses erfolget/daß Se. Chrl. Drl. auch alsofort an den König von Schweden selbst geschrieben/wie die Beylage zeiget/ sub Num. 1. und Se. Majestät nicht allein drauff geantwortet/Num. 2. sondern auch der Herr Graf von Schlippenbach zu Prentzlou bey dem abouchement mit dem Freyherrn von Schwerin und nachgehends mit Briefen Num. 3. alles auf schrifftlichen Königl. Befehl/so S. Excell. nebst vielen Dingen/ und zwar auch den vermeynten projecten der Dänischen und andern alliancen fürgezeiget/auf eine ambassade an Se. Maytt. zum eyferigsten gedrungen/zu geschweigen/daß die Sr. Churfürstl. Drl. so nahe Anverwandte/und geconfœderirte Hohe Fürstl. Braunschweig. Lüneburgische/ Hessische Häuser nebst Franckreich und Engeland zum höchsten dazu gerathen/und also S. Churf. D. endlich dahin bewogen worden/daß Sie auß Ihren geheimten Räthen (wolte Gott mit so gutem Succes als guter Wolmeynung) den Freyherrn von Schwerin und D. Weyman dazu benennet/welche dann am 13. Maji sich auf den Weg gemachet/zum Kiel angelanget/und mit aller Höflichkeit daselbst empfangen worden. Der Herr Pfaltzgraff von Sultzbach/ ist von Gottorp/und der Herr Gr. von Schlippenbach von Wißmar zu Ihnen gekommen/welche Sie dann auch im Namen deß Königes mit vieler Höfligkeit/gebeneventiret/vergastet/uñ allerdings freundlich gehalten haben: Als nun Se. Maytt. zu Flensburg gearriviret, und die Herren Gesandten darauff sich zu Sr. F. Durchl. dem Hertzog von Gottorp/als einem Fürsten deß Reichs begeben/und daselbst auff habender Instruction zufolge/ daß eine und andere genegotiiret, und von dannen auß Sr. Mayt Ihre Ankunfft genotificiret, und darauff Antwort durch deß Herrn Pfaltzgraffen von Sultzbach Fürstl. Gn. erhalten/daß es Sr. Mayt. lieb seyn würde/wann Sie zu Ihr auff Flensburg kommen wolten/so sind sie alsofort dahingegan-

 gen/

gen/auch auff Königl. Ordre nicht allein gelogiret, sondern nach deme Sie Ihr Creditiv eingeschicket/ zugleich durch einen Edlman von wegen Sr. Maytt. verwillkommet worden. Sie wahren frohe/ weil der Anfang sich so ziemlich anließ und congratulireten bey sich schier der gantzen Welt/in deme Sie nicht anders muthmasseten/ als man hätte an Schwedischer Seite pacifica Consilia, Aber leyder! Es wärete nicht lange/das Ende zeigete den Ernst deß Anfangs: Und trug sich darauff weiter zu/daß man durch allerhand Mittel sich beflieſſe zu erkündigen/was doch die Gesandte in Instructione, und mandatis haben möchten/fürnemlich aber/ob Sie auch vom Friede/oder der restitution von Preussen reden würden/ mit dem hinzuthun/ daß Sr. Mayt. davon nicht würden hören können ohne alteration, und also keine Audientz geben/wo man sonst die Sachen nicht verärgern wolte/da sie aber nur auffs wenigste bemächtiget wären/von redressirung der alten Freundschafft und Verbündnüß zu reden/und zu hören/ dahero von der Polnischen Parthey/ und andern alliirten abzustehen/ und also einen guten Friede gesampter Hand/ mit geconjungirten Waffen zu befechten: So solte Sr. Maytt. in der Welt nichts liebers seyn/als eben diese Gesandschafft zur Audientz zu admittiren: Ob nun wol die Gesandten dolireten/daß man Sie darumb nicht admittiren wolte/weil man fürchtete/man würde von FRIEDE, welcher sonst für Gott und der Welt pfleget am liebsten zu seyn/sprechen/ und sich dañoch mit aller moderation vernehmen liessen/Sie würden nicht widriges oder feindseliges fürbringen/und daß Sie dannenhero ante omnia zur Audientz müsten zu gelassen werden/ so vermerckten Sie daß allgemählig die Gesandschafft anfieng unangenehm zu werden/ und erfolgete also darauf/weiln der König allem Ansehen nach desperirte an particulier Tractaten mit Zurücklassung der alliirten, daß man suchete die Sache zu traisniren, die Gesandschafft/durch das ein oder ander mittel abzusetzen/und das Werck deromassen zu spielen/daß man an Schwedischer Seite/nicht in dem Unglimpff/ als hätten Sie zum Friede keine Lust gehabt/ gesetzet/ sondern vielmehr alles Sr. Churfürstl. Durchl. oder dero Gesandschafft auffgebürdet werden

möchte:

möchte: Zu dem Ende erfand man allerhand Einwürffe/ fürnemlich aber dieses/ daß man für der Audience Commissarien benennen wolte/ welche mit den Chur-Brandenburgischen/ in beywesen der Lüneburgischen und Heßischen Herren Gesandten/ daß ein und das ander würden zu überlegen/ zu bedencken/ und von denenselben zu vernehmen haben/ der ungezweiffelten heimlichen Zuversicht/ Sie würden durch so ein ungehörtes Mittel entweder die Gesandschafft indirectô wegschaffen/ oder wo dieselbe zu einer solchen convention und Gerichsbanck sich verstehen würde/ tausent Mittel künfftig davon allerhand Dinge in die Welt zu spargiren gewinnen/ zum wenigsten aber dieses/ daß Sie darunter zu allen Seiten/ hochbemeldte Häuser/ gleichsam zu Zeugen ruffen/ und also untereinander embrouilliren könten: Dann würden dieselbe nach Ihrem Sinne zeugen/ so würden Sie sich dadurch mit Chur Brandenburg abwerffen/ würden sie aber nicht oder gegen Sie sagen/ so wäre es genug/ sich ihres Theils darüber zu formalisiren. Die Herren D. Mœvius, Kley und Ehrenstein/ wahren die Deputati, und liessen dahero dieselbe den Gesandten den 22. Junii solche deß Königs Resolution wissen: Wann nun die Gesandte vorerst darauff antworteten/ es käme Ihnen/ da sie nichts als Audientz erwarten/ ein solches Anbringen/ frembde für/ und daß Sie dahero/ Ihre endliche Antwort/ in Bedencken nehmen/ und dieselbe über ein kleines dem H. Mœvio wolten wissen lassen/ sich inmittelst zu den Lüneburgischen und Heßischen verfügend/ welche dann auch bekenneten/ Sie wüsten nicht/ quâ qualitate Sie zu einer solcher Convention, da Sie neq; judices, neq; partes, neq; testes seyn könten oder wolten/ sich einzulassen hätten: So antworteten die Churfürstl. endlich/ inmassen die Beylage sub No. 4. außweiset. Darauf erfolgete an Schwedischer Seite/ decretorio ferè stylo, wie auß der Beylage sub No. 5. zu ersehen. Der Heßische interponirte sich proprio motu bey dem Könige/ die Lüneburgische bey den Deputirten, und remonstrireten, wie unförmlich man an Schwedischer Seite gienge/ und wie unglücklich sie wären/ daß man sie zum Mittel deß Bruches brauchen wolte: Aber alles vergeblich/ weil noch der König/ noch die Deputirte von Ihrer

Meynung

Meynung zu bringen / und auff alles remonstriren, biß auffs letzte Augenblick nur dieses zur endlichen Antwort gaben/es könte nicht anders seyn/und hätten Se. Maytt. dessen Ihre gewisse Ursachen: Dahero endlich die Gesandte an den Herrn Graff von Schlippenbach geschrieben/wie die Beylage sub No. 6. zeuget und weil darauff den 23. Junii am späten Abend eine solche Antwort kam/als sub No. 7. hiebey befindlich: So sahen die Chur-Brandenburgische mehr als gründlich/ daß an dem Orte nichts guts mehr außzurichten/ nahmen dahero bey den Gesandten deß Churfürstl. Collegii Abschied / wie auch bey den Fürstlichen Lüneburgisch und Heßischen/ und weil es Ihnen unverantwortlich würde gewesen seyn/ fürs gemeine Beste nichtes außzurichten/ und dannoch Ihres Gnädigsten Churfürsten und Herren respect weiter prostituiren zu lassen/ so giengen sie den 24. Junii umb die Morgenstunde darauff weg / und liessen dem Herrn Graff von Schlippenbach das sub No. 8. beygelegtes Schreiben überreichen. Nun ist es zwar war/ daß Ihnen darauff in höchster Eyle / und bey Tag und Nacht ein Königl. Trompeter, biß auff Rensburg gefolget/ und das sub N. 9. beygefügtes Schreiben überreichet/ wobey die Gesandten genugsam genötiget worden/ wieder zurück zukommen: waß Sie aber auß den Beylagen und sonst betrachtet / daß damit nichts geschaffet werden würde/so haben Sie darauff für erst deß Ortes sub No. 10. und von hieraus No. 11. und endlich/ auß Berlin/ wie zu sehen/ sub No. 12. antworten wollen.

Wenn nun darauß Sonnen hell herfür leuchtet/daß man an Seite Sr. Churfürstl. Durchl. im Anfang/Mitten und Ende/ nur Friede gesuchet/ und von Gelübden und Bündnissen nicht abstehen/ an der Schwedischen Seite aber vom Friede nicht hören / und Se. Churfürstl. Durchl. nur in die alte weitläufftige Händel einflechten wollen/ so gedencke ein iedweder/wer nur kein Schwedisch Brodt essen wil/ was er an einer Seite/bey dem allgerechten Gott zu verbitten / ümb mit Ihme und seinen Geboten kein gespötte zu treiben: An der andern Seite aber/was er für die Ehre deß Teutschen Namens zu thun habe/ ümb sich gegen sein eigen Blut/und sein für allen Nationen dieser Welt

berühmtes

berühmtes Vaterland nicht zu vergreiffen. Mir du Ehrlicher Teutscher / sind diese Dinge wolbekand und habe sie dir dahero wollen communiciren, damit man dich mit andern Berichten / nicht länger äffen/und ohne Grund der Warheit ewig blind herumb leiten möge! Adieu!

Gedencke daß du ein Teutscher bist!

Num. I.

Durchläuchtigster/Großmächtiger König/ hochgeehrter Herr Vetter und Bruder.

Ich hätte wol verhoffet E. Königl. Mayt. würden nach geendigtem Dänischen Kriege die Polnische Tractaten durch dero hohe Gegenwart befördert haben. Nachdem ich aber vernommen/ daß Ew. Kön. Mayt. sich nacher Schweden begeben/so habe ich nicht unterlassen wollen / dieselbe bey dieser guten Gelegenheit mit diesem Schreiben zu besuchen/und zugleich E. Kön. Mayt. dienstfreundlich zu bitten / Sie wolten dero vielfältig gethanen Zusage nach den Frieden in Polen ohn eintzige Verzögerung befördern. Denn weil ich auff E. Kön. Mayt. so offt gethane Vertröstung alle Interessenten dessen so hoch versichert/wil ich nimmer hoffen/ daß E. Kön. Mayt. mich hierunter stecken lassen werden. Und gleich wie in der Beschleunigung gedachten Friedens meine Sicherheit alleine bestehest / also versichere ich auch E. Kön. M. daß Ich an guter Cooperation nichts erwinden lassen / auch auffrichtige Freundschafft mit E. Kön. M. und dero Cron beständig pflegen werde/ gestalt Ich weiß/daß der König und Cron Polen gleiche Intention haben. Empfehle dieselbe hiemit deß Allerhöchsten Protection und verbleibe allezeit.

Ew. Königl. Mayt.

Cölln an der Spree/den 10. Martii, 1658.

Dienstwilliger Bruder und Diener

Fridrich Wilhelm/ Churfürst.

Num. II.

Durchläuchtigster Churfürst/ freundlich-geliebter Vetter und Bruder.

E. W. Ld. Schreiben vom 10. Martii ist mir wol zu handen kommen/ und dieweil ich darauß vernehme/ daß E. Ld. nich allein von Ihrer zu Beförderung deß Polnischen Friedens tragenden sonderbahren Begierde/ mir Nachricht geben/ besondern auch von deß Königs in Polen Intention einen gleichmäßigen Ernst versichern wollen/ mit angehängter Contestation, daß E. Ld. bey solchem Friedens-Werck an guter Cooperation nichts erwinden lassen/ auch mit mir und meiner Cron eine auffrichtige Freundschafft beharrlich pflegen wollen: So habe nicht unterlassen mögen/ E. L. in Wiederantwort hiemit Freund-Vetterlich zu hinterbringen/ daß zu sothanem Frieden mit Polen/ ich ihrem Wollwissen noch vorlängst meine Commissarien benennet/ und dieselbe so wol vor als nach geschlossenem Dänischem Frieden allemal mit gnugsamer Instruction und Plenipotentz versehen/ wie sie dann auch diesen außdrücklichen Befehl gehabt/ solch heilsames Friedens-Werck mit Polen und dessen Alliirten nach Möglichkeit zu befördern/ und es also bißher weder an mir/ noch meinen Leuten/ als welche zu den Tractaten jederzeit bereit und der Gebühr vollkommen instruiret gewest/ gehafftet. Auß der insolenten und hochtrabenden Antwort aber/ so man Polnischer Seiten sothaner Tractaten halber dem Frantzösischen Ambassadeur de Lombres gegeben/ habe ich noch zur Zeit einige reale Friedens-Begierde nicht verspüren noch mercken können/ besondern muß vielmehr beklagen/ daß sie und ihre aliirte den speciosen Prætext deß Friedens zwar bey jedermänniglich im Munde führen/ die Consilia und Gedancken aber sonst nirgends hin

hin richten/als zu anderer total ruin und Unterdruckung / auch Verwüstung Land und Leute. Sonsten aber mögen E. Ld. wol versichert seyn/daß durch meine Abwesenheit von meiner Armee nichts/so das Friedens-Werck einiger massen befördern könte/ verabsäumet wird/besondern meine Commissarii eben daß jenige/gleich wäre ich præsent, und zwar nicht weniger oder mehr vornehmen und præstiren können/massen ich dieselbe zu Beförder- und Schliessung deß Wercks amplement gnug instruiret, wie solches auch die meiner Seiten ertheilte Declarationes gnugsam an den Tag geben und aller Tractaten Eigenschafft und Natur es erfordern thut. Dahero nun E. Ld. desto füglicher an den König von Pohlen dergleichen Erinnerung können abgehen „ lassen/ als E. Ld. hochvernünfftig erwehnen / daß sie selbst bey „ **dem Friedens-Werck ein grosses Interesse haben.** E. NB. Ld. mögen sich im übrigen auch versichert halten / daß ihre wegen Pflegung einer beharrlichen Freundschafft mit mir und meiner Chron gethane Freund-Vetterliche Contestation eine sonderbahre Freude mir verursachet / und diß umb so viel mehr als der gemeine Ruff nun eine zeither von E. Ld. zu unserm Nachtheil gefasseten anderwertigen Resolution ein Widriges verlauten wollen. Ich habe aber stets verhoffet / E. Ld. würden in ihrem Gewissen überzeuget seyn / daß mein Vorsatz und Affection nie anders / dann zu E. Ld. und dero Lande Conservation und Besten gerichtet gewesen / und da E. Ld. nur gefället / die Warheit nachzuforschen / werden Sie keine widrige Inventiones und Verläumbdungen bey sich statt finden zulassen/ noch die zu mehrmahlen mir so hoch und theur vergewisserte Freundschafft zu ändern/ besondern vielmehr Ursach gehabt haben/ als ein treuer Freund mich von meinen vielen Feinden und NB. Widerwertigkeiten durch dienliche und friedliche Vorschläge abzuhelffen. E. Ld. wissen sich Freund Vetterlich zuentsinnen/wie ich deroselben meine ungeänderte Freundschafft / durch meine

Handschreiben/mehrmahlen versichert/ also lebe ich auch der Zuversicht/ E. Ld. werden nicht ungeneigt seyn/ die Freundschafft und gutes vernehmen ferner zu cultiviren, und was dem einiger massen hinderlich/ mit guter Manier und bedacht auß dem Wege zu räumen. Im übrigen habe zu Gott das Vertrauen/ Er werde mir ferner beystehen und aller meiner Feinde zu meinem Nachtheil und Verderb gerichtete Anschläge von sich selbst zergehen lassen/ und dabey gnädig verleihen/ daß alle meine feindliche Nachbaren/ sich zu gütlichem Vergleich bequemen müssen. Wornach mich dann nicht allein hertzlich verlanget/ besondern ich bitte auch den gütigen Gott/ daß er die Gemüther zur Friedfertigkeit disponiren, und meine Land und Leute auch einmal wieder in Ruhe und Friede setzen wolle. Derselbe erhalte auch Ew. Ld. bey langem Leben und beständiger guter Gesundheit nebenst guten wolergehen/ und nehme sie in seinen Schutz. Gegeben Gothenburg den 10. April. 1658.

Ew. Ld.

freundwilliger Bruder und Vetter

P. S. CARL GUSTAV.

Solte Ew. Ld. sonsten gefällig seyn/ wegen gegenwertiger Zeiten Conjuncturen dero Gedancken meinem bey dero Hoffe verordneten Residenten/ oder einigen meinen draussen in Pommern befindlichen Ministren etwas näher entdecken wollen/ solte es mir sehr lieb zu vernehmen seyn/ Immittelst werde/ geliebts Gott/ inner wenig Wochen/ auch wieder bey meiner Armee seyn.

Num. III.

Wolgeborner Herr Baron:

Als rechtem/ in Treu passionirten Gemüth vor die Wolfahrt Sr. Churfl. Durchl. habe ich mich erkühnet/ an Se. Churfürstl. Durchl. zu schreiben. Und deroselben zugleich zu

zu erinnern/dz sie nicht unterlassen möchten/Ew. Excell. frühzeitig Sr. Mayt. meinem gnädigsten Könige entgegen zu schicken: NB: Welcher zugleich einige meiner Gedancken über itziger Zeit Conjuncturen demütigst beygefüget: Ob es gleich nicht nötig ist / daß man Wasser ins Meer trage. Ich habe dieser Tage in Fuhrmans Calender ersehen/wie daß man den rohten Adler im Majo zu einem sonderlichen Glücke gratuliren werde/ Welches gewiß (meines erachtens) nichts anders seyn wird / als die reconciliatio & reassumptio der Freundschafft und vertraulichkeit mit Sr. Mayt. zu Schweden: Und daß die gantze Welt Sr. Churfürstl. Durchl. zu dero Estats conservation und zu der bißhero geführter Conduicte, congratuliren werde/ Gott helffe diß Werck vollnführen/ und gebe vns allen was uns nützlich und selig/, und seinem Namen rühmlich ist.

Ew Excell.

Stetin den 2. Maji 1658.

Dienstwilligster Diener allezeit

Christoph Carl von Schlippenbach.

P. S.

Ich bitte E. Excell. Schreiben mir wie bald daß Ihre Reise zu Sr. Mayt. forgehet/ich wolte daß wir uns auch auff dem Wege conjungiren könten.

Ich bitte auch daß E. Excell. der alten Pacten (so Sr. Churfürstl. Durchl. nicht anständig) nicht gedencken möchten. Ich versichere Sie/ daß wann es zum Handel kompt/ es sich alles zu Sr. Churfürstl. Durchl. contentement und Sicherheit schicken soll/ so bald ich was bekomme/sol ichs advertiren.

In diesem moment bekomme ich die Copiam von Sr. Maj. deß Schreibens/welche Sie Sr. Churfürstl. Durchl. zu schicken/ ich hoffe daß es recht seyn wird. Ich kan (so wahr GOTT lebt) nicht anders sehen/als daß Se. Churfürstl. Durchl. ein glückseliger Herr seyn.

Num. IV.

DJe Churfürstl. Brandenburgische Herren Abgesandten liessen den Herrn Præsidenten, Herrn Residenten Kley und Herrn Ehrenstein dienstlich grüssen und berichten / daß sie das jenige / was sie ihnen andeuten lassen / überleget / auch in ihrer Instruction nachgesehen und befunden / daß sie von Sr. Churfürstl. Durchl. dahin angewiesen wären / bey Sr. Königl. Mayt. Audientz zu suchen / und weil über dem es nicht üblich und herkommens wäre / vor erlangter Audientz, in Conferentz zutreten / so ersuchten die Herrn Herrn Abgesandten sie hiemit dienstlich / nicht allein vor ihre Person nicht übel zunehmen / daß sie sich / ehe und bevor sie Audientz erhalten / zu solcher Conferentz nicht verstehen könten / besondern solches auch auffs beste / und unterthänigste bey Sr. Kön. Mayt. zu entschuldigen / bey derselben nachmals unterthänigst zu vernehmen / wann die H. H. Abgesandten zur Audientz kommen solten / dann dieselbige bey S. Churfl. Durchl. nicht verantworten könten / daß sie sich dergestalt auffhalten lassen wolten.

Num. V.

DJe von Sr. Königl. M. Deputirte lassen die Churfürstl. Brandenburgische Herren Abgesandte hinwiederumb dienstlich grüssen / mit vermelden / daß höchstgedachte Ihr. Königl. Mayt. in Consideration, wie weit Ihr Churfürstl. Durchl. durch Tractaten mit dero Feinden sich eingelassen / wie auch Sie communem hostem nennen / nöhtig angesehen / etwas durch uns fürtragen

tragen zu lassen / und solches also bewand / daß / nach dem / so in solchen Fällen bey allen Völckern hergebracht / vor desiderirter Audientz als welche davon dependiret, es vorzunehmen / als werden die H. H. Abgesandte in Beysein der Fürstl. Braunschweig. Lüneburgischen / auch Hessen Casselschen Herrn Abgesandten solchen Vortrag und dabey ihren Befehl vernehmen.

Num. VI.

Hochwolgeborner Herr Graff.

OB wir wol nichts gewissers gegläubet / dann daß Ihr. Königl. Mayt. diese S. Churfürstl. Durchl. Abschickung / als ein unfehlbares Zeichen der oselben friedfertigen / und wolmeinenden Gemühtes nichts anders / dann lieb und angenehm seyn würde / umb so viel mehr / weil Ihr. Königl. Mayt. selbst auß Gothenburg sich vernehmen lassen / daß sie solche Schickung nicht ungerne sehen / uns auch durch deß Herrn Pfaltzgraffen von Sultzbachen Fürstl. Gn. zu schreiben lassen / daß wir nur anhero kommen möchten: So müssen wir doch mit höchster Verwunderung auß vielen Umbständen das Contrarium vernehmen. Wir lassen alles andere an seinen Ort gestellet seyn. Daß wir aber zu keiner Audience gelangen können / weil solches Sr. Churfürstl. Durchl. zu mercklicher Verkleinerung gereichet / inmassen die Leute auff der Gassen also davon zu reden beginnen / Obligiret uns / Ew. Excell. hiemit gantz dienstlich zu ersuchen / sie wolten uns die hohe Faveur erweisen / und bey Ihr. Königl. Mayt. unterthänigst vernehmen / ob sie an Se. Churfürstl. Durchl. sonst etwas zuentbieten hätten / dann wir vor Sr. Churfürstl. Durchl. nicht verantworten können / dergestalt länger ohne etwas außzurich-

ten

ten/allhier zu verharren. Die Ursachen/ warumb wir deren für Ihr Königl. Mayt. Deputirten und sämptlichen Braunschweig. Lüneburgischen und Hessischen Gesandten/angemuhteten Conference und Zusammenkunfft nicht beywohnen können/ sind derogestalt fundiret/ daß wir uns versichert gehalten / Ihr. Königl. Mayt. würden damit gnädigst zu frieden gewesen seyn/ und uns die gebetene Audientz gnädigst ertheilet haben. Nach demmahln aber deßfalls auffs neue instance geschehen / und zwar auff einen solchen Grund/ den wir nicht zu geben können/ und welchen der augenscheinliche Effect selbst gnugsam umbstosset: So dörffen wir uns absque mandato zu einer solchen Sache/ quæ omni exemplo caret, nicht verstehen. Ersuchen Ew. Excell. also gantz dienstlich / daß uns solcher Conference halber weiter nichts angesonnen werde möge. In Erwartung Ew. Excell. bald möglichster Antwort/ offeriren wir deroselben unsere willigste Dienste und verbleiben nechst Empfehlung Göttlichen Schutzes.

Ew. Excell.

Dinstbereitwilligste

Otto Freyherr von Schwerin.
D. Weyman.

Weil wir inligendes Schreiben nun selbst nicht übergeben können/ so ersuchen wir E. Excellenz gantz dienstlich/ solches Ihr. Königl. Mayt. unterthänigst zu überreichen.

Num. VII.

Num. VII.

Wolgeborner Herr Baron.

Ihr. Excellentz an mich ergangenes Schreiben habe ich Ihr Königl. Majestät meinem allergnädigsten Könige selbsten gezeiget / und dabey so viel verstanden / daß Ihr. Königliche Majestät / die Audientz nur so lange difficultiren, biß sie sich / vermittelst einer Vollmacht / zur Restabilirung aller Freundschafft / zwischen Ihr Mayt. und Ihr. Churfürstl. Durchl. erbieten können: Ausser welchem Ihre Mayt. sich in reception solcher Gesandschafft nicht finden / noch einige distinction inter hostem ipsum & fœderatum cum hoste ersehen können. Et sic (wie die Römer sagen) non è dignitate Reipublicæ est, hostium legatos in Curia audire: Dann so fern sie von Fried mit Polen und andern sprechen wollen / geben sie sich vor Mediatorn auß: Welches ein incompatibile ist / mit denen / so in Alliance mit Ihr. Majest. Feinde stehen. Wollen sie auch Conditiones vorschlagẽ / und dabey sagen / daß wann man dieselbe nicht eingehe / sie alsdann bey Polen / vermöge ihrer Pacten, zustehen gehalten wären / machen sie sich zu Richter und denunciatores belli. Derhalben Ihr. Majest. von sie nichts anders wissen noch hören wollen / als was zu ihren eigenen Frieden / und Wiederbringung guter Freundschafft / zwischen Ihr. Mayt. und Ihr. Churfürstl. Durchl. selbst dienen möchte: Zumalen die incaminirung deß Polnischen Friedens von den Mediatoren, und nicht durch die / so Parthey gemacht und noch gehalten / geschehen kan. Sie wissen / daß ich dieselbe allezeit versichert / daß / ungeacht aller geschehenen Dinge / sie Ihr Mayt. angenehm seyn würden / wann sie nur / was von Restabilirung guter Freundschafft / und Quittirung feindlicher

C Allian-

Alliantzen mitbrächten: Nachdem sie aber nicht allein nichts davon haben/ sondern auch zum uberfluß nach ihrer Abreise von Berlin/ die ratificatio Austriacis extradiret, das Pulver wieder in der Pillaw genommen/ Frauenburg in Preussen besetzt/ und sonst andere Ding mehr begangen/ ist hier nichts anders/ zuwissen begehret/ als wessen man sich von Jhr. Churfürstl. Durchl. zu versehen hätte. Jhr Mayt. sagten ferner/ daß wann sie annoch Vollmacht zu tractiren erhalten möchten/ Jhr. Königl. Majestät alsdann die ihrigen auch/ ad locum tertium verordnen wolten/ weilen (wie offte gesaget) ausser einiger Freundschafft und Fried/ zwischen sie und Jhr Churfürstl. Durchl. nichts anzuhören/ und von einem Confœderato cum hostibus anzunehmen stünde. Mein Hertz möchte mir im Leibe bluten/ wann ich an jetzige Conjuncturen gedencke/ und betrachte/ in was Labyrinth sie sich durch die Brombergische Conference, und die assemble so vieler Gesandten in Berlin gestecket. GOtt gebe/ daß sie sich/ durch reassumirung der Freundschafft mit Jhr. Majestät und Quittirung feindlicher Alliance, wieder heraußbringen mögen: Ausser welchen (weiß GOtt) ich nichts anders/ als Jhr. Churfürstl. Durchl. höchsten Schaden und Gefahr ersehe: Wann gleich die halbe Welt wider uns auffstünde: Denn die wenigsten von denen Schwedisch Brodt essen* werden. Sie bedencken/ mit was Leuten sie in Bündnüß stehen/ ob ihre Victorien zu GOttes wahrer Ehre/ der Evangelischen Besten/ und Jhr Churfürstl. Durchl. Sicherheit außschlagen kan. Jch weiß/ sie werden noch ein-

mahl

* Das ist/ wenn uns Gott straffete/ mit uns in unsere Löcher kriechen/ und mit hinüber in Schweden spatziren.

mahl an mich gedencken. Womit sie Göttlichem Schutz empfehlend/ ich allezeit zu verbleiben hoffe und wüntsche

Ew Excell.

Flensburg den 23. Junii 1658. Dienstwilligster Diener

Christoph Carl von Schlippenbach.

Num. VIII.

Hochwolgeborner Herr Graff.

Wiewol ich mich billich erfreuen solte/ daß ich mich nach so unvermuhteten langem aussen bleiben/ wiederumb auff die Rückreise begeben mag/ in massen auß Ew. Excell. Schreiben/ ich ersehe/ daß Ihr. Königl. Majest. bey ihrer Resolution verbleiben/und wir zur Audientz nicht verstattet werden sollen: So bekenne ich doch/ daß ich niemahln von eintzigem Orte betrübter weggezogen / als von hinnen: Weil man von einem durchgehenden Frieden / worzu ich gehoffet hätte/ allhie ein stattliches Fundament geleget werden können/ nicht eines etwas hören wollen. Ich wil dannoch das beste hoffen/ und daß GOtt der Allmächtige/ der der Könige Hertzen in seinen Händen hat/ Ihr. Königl. Mayt. auch dahin lencken werde / daß Sie den Frieden/ diesen/ der Christenheit so gefährlichen und höchstschädlichen Kriege vorziehen mögen. Und weil Ew. Excell. von einem und andern/ in ihren Schreiben erwehnen/ worauff Ihr. Königl. Mayt. begehren/ daß wir näher instruiret werden möchten: So wil ich nebst meinen Herrn Collegen, mich auff Hamburg begeben / und an Se. Churfürstl. Durchl. durch einen Expressen dieses gelangen lassen: Und daselbst dero gnädigste Resolution abwarten/ und Ew. Excell.

davon weiter part geben. Wil hiemit meinen dienstlichen Abschied von deroselben genommen haben/ und verbleibe / nechst Empfehlung Göttl. Schutze

Ihr. Excell.

Flenßburg/ den 24. Junii.
Anno 1658.

P. S.

Wir haben gestern von den Herren Gesandten deß Churfürstl. Collegii vernommen/ daß Se. Königl. Mayt Ihre marche durch Sr. Churf. D. Lande nehmen wollen/ Ich bitte Ew. Excell. gantz dienstlich/ Sie wollen Ihr. Königl. Mayt. die inconvenientien remonstriren, die darauß entstehen würden/ und Sie davon zu divertiren suchen/ dann sie künten Uns transitum innoxium nicht præstiren, und also seynd Sr. Churfürstl. Durchl. nicht schuldig dieselbe zuverstatten. Se. Churfürstl. Durchl. haben den Frieden sanctissimê observiret, werdens auch ferner thun: Und wird Sr. Churfürstl. Durchl. dagegen etwas wiederfahren/ so getrösten Sie sich GOttes und deß Reiches beystandes. Dat. Flenßburg den 24. Junii.

Es ist mir sonst/ ausser Ew. Excell. Schreiben/ nichts zugekommen. Ist noch etwas/ so kan mans auf Hamburg nachschicken.

Num. IX.

Wolgeborner/ Gestrenge/ Hochgeehrte Herren Abgesandte.

EUer Excell. und Herrl. alzugeschwinden Auffbruch haben wir wider all verhoffen vernehmen müssen/ und daß uns dadurch die gelegenheit entzogen worden/ die Königl. Ordre und Befehl denenselbten zu proponiren,

welche

welche zu keinem andern Ende ziehlen/ als daß den Tractaten zu gewinnung Freundschafft/ und Friedens der Weg gebahnet werde/dahin dann umb so viel ehender wird zugelangen seyn/ wann man sich dessen nicht enteusern wird. Gestriges Tages als durch die (Titul) Braunschw. Lüneburg. und Hessische Herren Abgesandte vorbracht wurde/Ew. Excell. und Herrl. wehren gewillet gewesen/unsere proposition zuhören/ hätten aber Ihrer gegenwart halber einiges bedencken gehabt/als haben Ihre Königl. Mayt. auff Ihr begehren schon geschehen lassen wollen/daß Sie abwesendt wären/ derhalben wir dann nach deme Sie abgeschieden noch diesen morgen zu Ew. Excell. und Herrl. zu kommen/uns entschlossen gehabt. Warumb Sie sich aber noch abgesteltem solchen Vorwand/gleichwoln geweigert/und die vorgehabte Unterrede dergestalt umbgehen wollen/ ist uns unwissend. Gleich wie aber Ihre Königl. Mayt. auff Ihrem Vorsatz verharren/ nemblich die Sorge zu erhaltung Friedens/und allgemeinen Wolstandes keines weges fahren zu lassen/als haben wir auch unser seits nichts ermangeln lassen wollen/sondern übersenden hiermit das jenige/ so wir gegenwarts vorzutragen und in Schriefften zu proponiren befehlicht gewesen/worauß Sie zuverstehen haben werden/wie so gar nichts/als was allein nothwendig/und bey itzigen der Sachen Umbständen/gewöhnlichen/ geschehen thut/ auch daß die gefaste heilsame intention nicht zu hindern/ sondern vielmehr fortzustellen in Vorsatz seye: So gar daß es an Ew. Excell. und Herrl. gelegen sein würde/ uffn fahl was wiedriges erfolgen solte/wird also ihnen annoch frey gestellet/ ob Sie wieder anhero kommen/oder aber einen andern Orth zu denen Tractaten zuerkiesen belieben möchten? Gleich wie nun Ihre Königl. Mayt. mit dieser Bedeutung die Tractaten geschehen lassen wil; als wird auch auß producirenden denen zu diesem Werck dienlichen mandaten erhellen/ wie Ihre Königl. Mayt.

 damit

damit die vorige von Ihrer Churfürstl. Durchl. unterschiedlichen/und biß zur eusersten Feindlichkeit verletzte und getrente Freundschafft wiederumb verneuert werde/ihrerseits nichts ermangeln lassen wolle. Wormit wir Ew. Excell. und Herrl. Göttlicher protection befehlen. Geben Flenßburg den 24. Junii 1658.

E. Excell. und Herrl.

Dienstwilligste

David Mevius.
Schweder Dieterich.
Eduart Ehrenstein.

GLeich wie nach aller Völcker Recht / und Gebrauch die Vorlassung der Legaten nicht allezeit einerley/ sondern nach Würde und beschaffenheit der jenigen von welchen Sie gesand/ so woln auch nach gestalt der Sachen und Geschäften unterschiedlich ist/ dergestalt / daß darinnen die algemeine Libertet und Königl. Wilkühr versiret, weßwegen Ihre Königl. Mayt. solches in einer proposition, welche durch die ihrige hierzu deputirte geschehen solle/ vorhero erinnern wollen/ so dannenhero auch nothwendig/ umb weiln die Churfürstl. Herr'n Abgesandte von dem jenigen ankämen/ der sich bißhero nichts als Feind zu sein erwiesen hat. Dann obwoln in denen deliberationibus deß Polnischen Krigswesens Ihre Churfl. Durchl. Seine Freundschafft und Verbündnüß gesuchet / und begehret (Ihre Mayt. zu dem Krieg wieder Polen anmahnende) unterschiedliche Tractaten mit derselben gepflogen/ einen ewigen und unzertrenlichen Bund geschlossen/ Hülffe/und beständig zu sein versprochen/so ist doch auß denen bißher vorgelauffenen kundbar/wie sie ohne einige ursach oder zwangnüß da Ihr doch über daß auß über grosser gutwilligkeit die neutralität gleich wohln ohne præjudiz Ihr May. zugelassen Wah-

eine greuliche Verleumdung.

re/

re/von deme getroffenem fœdere abgewichen/ nicht alleine mit dem Feinde in Freundschafft/sondern auch wieder Ihre Mayt. als einen allgemeinen Feind in Bündnüß sich eingelassen/ Hülffe und Schutz nicht allein in Preussen/ sondern auch im Röm. Reiche verheyssen / herentgegen Ihr das jenige so Ihre Mayt. besessen/und noch besitzet/und Sie mit Ihrer Hülffe zuverthädigen theuer versprochen hatte/ gleichsamb zu einer belohnung der auffgekündigten Freundschafft pactirende/wie der Inhalt/ und die Conditiones dieses fœderis welches erstlichen zu Velau abgefasset/hernacher zu Bromberg exasperiret, und so dann bestätiget worden/es mit mehrerm giebet. Ferner seynd auch mit der Dähnen König bey der wider Ihre Mayt. nochwehrender Feindligkeit nach vorhero gepflogenen Collusionen, Tractaten eines Allgemeinen Krieges gemachet wurden / da man besagten König bey denen ergriffenen Kriegswaffen beständig zuverharren/den Frieden zu verwerffen nicht allein angereitzet: sondern auch mit Vertröstung der Hülffe sich begierlichen erweisende die Lande so Ihr May. Krigsvolck innen hatte anzufallen/uñ solches in diversion zu bringen/allerley Feindligkeit angetrohet/ wie denn hiervon ein Vertrag zu Coppenhagen/vnd zwar von eben dem jenigen Abgesandten/ welcher deß Friedens zwischen Schweden und Dennemarck uhrheber sein sollen/angefangen/hernacher von einem andern gemittelt/ endlichen aber zu Cölln an der Spree gar volzogen worden/ und damit dieses alles umb so viel kräfftiger wäre / hat man Ihre Königl. Mayt. zu Hungarn umb Bündnüß belanget/ und zwar erstlich super fœdere defensivo, hernacher super offensivo, und dieses letzendlichen geschlossen/und zwar / daß Sie Ihre Mayt. einen gemeinen Feind gescholten / auch sonsten nichts unterlassen/ was wieder einen algemeinen schädlichen Feind pfleget vorgenommen zu werden/so gar / daß auch dero in Polen und Römischen Reich habendes Eygenthumb / und

pos-

possessiones anzufallen / und solche gleich einem Raub unter sich zu theilen / abgehandelt worden. Und solches ist nicht allein zu Papier gebracht / und dabey verblieben / sondern zu würcklicher Feindligkeit außgebrochen; dann / als die Königl. armee auß Polen dem Dähnischen Einfahl zubegegnen abmarchiret, ist denen Polnischen Raubparthevyen / in Pommern zu rauben / plündern / und brennen der Durchzug gestattet worden / zu diesem Ende man seine Völcker gegen Deutschland abgeführet / und selbe meistens an die Pommerische Gräntze gestellet / die unschädliche Werbungen im Röm. Reich / die sonsten einem jeden zugelassen / verwähret / derer sich zu seiner Lande Beschützung gebrauchet. Durch offentliche Patenta die Unterthanen von denen Schuldigen Königl. Dinsten wieder die Freyheit Deutscher Nation abgereitzet / das Pulver zu Pilla / und was sonsten zur defension der Königlichen Oerther daselbst angelanget / wieder die Verträge / und aller Völcker Rechte arestiret: Als das Hertzogthumb Brehmen von dem König zu Dennemarck angegrieffen wurde / das Guarantiæ debitum, und andere obstacula, auff der Stände deß Niedersächsischen Crayses Zusammenkunfft eingeschoben / allerley quærelen erreget / und auff die Bahn gebracht / ungeachtet doch nichts übels vorgenommen wurde / sondern vielmehr durch vielfältige Kennzeichen die Friedesfertigkeit / wann nur Freundschafft wolte gehalten werden / verspüret würde / darauß dann der Haß und Neyd gnüglich zu prüfen. Wie dann die andere feindliche machinationes unverborgen / nemblich die denn Dähnen versprochene Kriegs Hülffe / die angereitzte conjunction mit denen Oesterreichischen Völckern / die wiederholten züsammen stossungen der Confœderirten Völcker in Deutschland da kein Feind / auch nichts zu befürchten war / hat man gleichsam wieder den Feind Hülff begehret / durch lauteres erdichtetes vorwenden Haß erreget / welches lengst zu offentlichem Krieg gerathen wäre / wañ

nicht

nicht Gott die gerechte Sach/und Glück Ihr Königl. Mayt. zu Fried und Krieg beygesprungen wäre. Dannenhero/ und also das gemeine Geschrey Ihr Durchl. vor Feind außgeschrien/ hat auch niemand anders urtheilen können.

Unterdessen aber Ihre Königl. Mayt. Ihr mehr zur güte/ als das angedrohete meritiren thäte geneigtes Gemüth keines weges fahren lassen/ innassen Sie Ihre Durchl. über Gothenburg zuvernehmen gegeben/ wie sie gesonnen / wann es anders beliebig zu abolirung deß vergangenen / und verneurung der Freundschafft Tractaten zuzulassen/ zu diesem Ende sie gewisse ministros mit gnugsamer instruction deputiren wolten/ dieserseits ebener massen derogleichen feindliche propension erwartende. Weßwegen denn zu hoffen gewesen wäre / daß Ihre Durchl. zu andern/als feindlichen Mitteln geschritten haben würde. Dieses aber so weit davon gewesen/ daß auch nach dessen empfang/und der abreyse der Herrn Abgesandten von Berlin/Ihr Durchl. ungeachtet der Ihme mit statlichen documenten offerirten friedfertigkeit / das mit Ihrer Mayt. zu Hungarn getroffene Fœdas, so mit feindlichen clausulen angefüllet/ vor genehm gehalten/ das Pulver/ und was sonsten vor Kriegs munition in Pillaw angelanget/ auffs neue auffgehalten/ Frauenburg worzu er einig recht nicht hat/ daß Krafft Vertrags ad jura Regia gehörig/ und von denen Oesterreichischen Völckern dißmaln verlassen worden/ eingenommen / die Königl. Soldaten von seinem Schlosse außgeschlossen/ die Officirer verfolget/ alle Zusammen Kunfften/ und Fürstenhöfe / ohne ursach und Recht mit Klagen angefüllet / und Hülffe wieder den Feind zu begehren nicht unterlassen. Wie noch kan auß diesem allem ermessen werden/ daß ein Gemüth / so sich derogleichen gelüsten lässet/ zu Frieden geneiget sey / oder das mit Ihme als einem Freund bey solcher beschaffenheit umbzugehen seye? Derohalbē weiln viel daran gelegen ware zuwissen / ob mit eines Fürsten

D und

und Freundes oder mit deß Feindes Abgesandten zu handeln/ und Ihre Königl. Mayt. Ihre Churfürstl. Durchl. auß vorher erzehlten/nicht anders als vor einen Feind, weil Er sich der gestalt in Worten/und Wercken erwiesen/zu achten hätten/haben Sie nicht unterlassen können / denen Herren Abgesandten bey Ihrer Ankunfft durch Ihre Deputirte dergleichen vorzuhalten/und von Ihnen/wie es bey Königen und Völckern üblichen/nemblich die meinung deß der Sie Abgesendet/ die Ursach Ihrer Legation, so woln auch Ihren Gewaldt vorhero vernehmen wollen/ehe/ und wann bey so gestalten vielen zweifeln von Ihrer Verlassung das geringste geschlossen würde. Dieses wie es mit denen Legaten vorhero pflegt gehalten zu werden/ kan man darumb nicht vor übergangen erachten / das etwas Ihre Königl. Mayt. denen Gesandten zu kommen erlaubet/ ohne welches man/weder daß/was nothwendig von ihnen erforschen/noch auch/was hierzu dienlichen anstellen und tractiren mögen/mit diesem aber hat zu einem Ordentlichen Legations process die Anstalt gemacht werden müssen / solle so dann hernacher an der Ihnen ertheilenden Audientz nichts ermangeln / wann nur vorhero auß diesem / so vorher gehen muß/ kundbar würde/ob Sie als Freunde / oder Feinde ankähmen/ und ob dergestalt sie vorzulassen / Ihrer Mayt. thunlich / und dem itzigen rerum statui ziemblich wäre ; und nachdem die Braunschweig. Lüneburg. und Heßische Herrn Abgeordnete umb mehrer Gunst willen im Namen der Herrn Abgesandten ihre Dinste præsentiret / hat man den Tractaten umb so viel kräfftigern Anfang zu machen vor rathsam befunden / Ihre Persohnen dabey zu basse/damit sie sehen solten/wie auffrichtig und treulich man handeln würde/warumb aber die Churfürstl. Herrn Abgesandte Sie dabey nicht wissen wollen / ob es schon unbewust/und die angeführte Ursach quod è dignitate, & quod sine exemplo sit, nicht genugsamb einen der Vernunfft so gemässen

mässen Vorschlag fahren zu lassen/ in deme doch hierinnen nichts/ das entweder der gewohnheit der jenigen Sachen/ welche mit zuthuung anderer zugeschehen pflegen/ oder der Billigkeit/oder der Churfürstl. Hoheit/weiln Ihre Mayt Ihr solches selbsten vor ziemblich gehalten zu wieder seye/ gefunden werden kan/andere aber bey diesen Tractaten nicht sehen wollen / scheinet/es wolle die Sache verdächtig machen/ wann dann vorbesagte Herrn Abgesandte selbsten gebethen/Sie dessen zuerlassen/ in deme man Sie darbey nicht sehen wollen/und Ihnen nicht etwan einiger Schein eines verursachten Verzugs möchte zugemessen werden/haben Ihre Königl. Mayt. ihnen hierinn willfahret. Dieses aber ist die beschaffenheit dieser Proposition, daß Ihre M. zu förderst vor nothwendig zu wissen erachtet darumb Sie auch zuerforschen anbefohlen/ was Ihre Churfl. Durchl. gesonnen seyn/ ob Sie von denen Königl. Feinden sich zu Separiren, Frieden/ und Freundschafft wiederumb zuverneuern willens seyn/ und was die Herrn Abgesandten Instruction hierzu mit sich haben. Nachdem Ihre Königl. Mayt Ihr Durchl. Will und Meinung/auch daß Sie Herren Abgesandte mit genungsamen mandatis zu diesem negotio instruiret seyn / verstanden werden haben / wird Sie ohne einigen verzug zu den Tractaten schreiten lassen/ solte aber an der Instruction etwas ermangeln/stelle Sie Ihnen frey/ ob Sie alhier verharren/ und Ihnen solche ehestes verschaffen wollen/ oder ob Ihre Durchl. in einem unpartheyschen Ort zu Kiel / zu Schleßwig / oder zu Hamburg das gehörige tractiret haben wil / so bald Sie nun Ihre Königl. Mayt. von allem deme werden berichtet haben/ wird sie gewisse Commissarios benennen / mit welchen dieses gehandelt werden kan/ und so was sonsten von nöthen/ anordnung thun/welches denen Herren Abgesandten wir nicht verhalten sollen/ zu aller geneigter Willfährung so weit es unserer unterthänigsten devotion halber zuläßlich/ willigste. Geben Flenßburg den 23. Junii 1658.

Hoch-Edele/ und Gestrenge Herren.

Ewer Herrl. Briefe über Flenßburg unterm dato den 24. Junii an uns abgeschrieben/ haben wir zurecht erhalten / und die Warheit zubekennen / uns darob entsetzet / allererst hernacher / und nach unserm abreysen/ uns unterweges zu besprechen/ eines so geschwinden Auffbruchs zubeschuldigen / auch endlichen die Schuld so vieles übels dem jenigen auffzubürden/ welche/ wann Sie schon nicht gebethen / gleichwoln auch nicht wiederwillen Ihrer Königl. Mayt. von einem Blutsverwandten / benachbarten Chur- und Reichs-Fürsten abgesendet/ die auch anfänglich von denen Königl. Ministris gar zu Hoff auff und angenommen worden/ iedoch aber nach verstrichener so langer Zeit/ den König so gar nicht zu sehen bekommen haben mögen / letzlichen/ damit ihres Herren Autorität und Sicherheit gerathen würde / haben sie auch / daß sie zum Auffbruch gleichsamb gezwungen werden wollen/ durch nicht geringe anzeigunge dannenhero verspüren können/ in deme sie hören musten/ daß Ihre Churfürstl. Durchl. vor einen offentlichen Feind / nicht durch das gemeine Geschrey / als Pöfels allein: sondern auch in einem offentlichen an uns geschickten Brieffe deß Herren Grafen von Schlippenbach/ wie auß der Beylage zu sehen/ außgeschrieben wurde. Und das ist das jenige / so uns zuvernehmen gantz beschwerlich gewesen / daß wird auch unser Antwort Schreiben/ so wir an besagten Grafen Abgeschicket / geben / welches/ wie wir gäntzlichen glauben/ Ew. Herrl. damalen/ als Sie daß Ihrige geschrieben/ weiln es gleich bey der Abreyse/ und also etwas späther abgegeben worden/ noch nicht zu handen hat kommen können/ dieses allein Ew. Herrl. beybringende/ wie uns

auff

auff Ihre Churfl. Durchl. Befehl nichts angelegeners sein werde / als alles in einem verträglichen Frieden / und Freundschafft zu bringen. Unterdessen wollen wir zu Hamburg verharren / und nach dem wir von Ihr Churfürstl Durchl. fernere Ordre und Instruction werden erhalten haben / wollen wir nicht unterlassen / Ew. Herrl. nach gestalt der Sachen weiter zubeantworten / übrigens Ew. Herrl. alles ersprüßlichs wünschende / thun wir selbe Göttlicher Obsicht empfehlende / geben zu Rensburg den 25. Junii 1658.

Ew. Herrl.

Dinstwilligste
Otto Freyherr von Schwerin.
D. Weimann D.

Num. XI.

Hoch Edele Herren.

Zu Renßburg haben wir Eure Briefe / die zu Flenßburg gegeben waren / neulich wiederumb beantwortet / und umb so viel mehr kürtzlichen / weiln wir uns zur Reise gäntzlichen geschickt / ein mehrers nicht schreiben kundten / wie woln wir sonsten festiglich darvor gläuben / gestalt wir auch ohne diß zu Eures Königes hohem Verstande das gewisse Vertrauen setzen / daß Ihr. Königl. M. ein mehrers von uns erwartet haben werde / wiederumb zukehren nicht geziemen wollen / viel weniger diese unsere Verrichtung / und unsers Fürsten Hoheit außer habender Instruction mit vielfältigen Schrifften zuverwirren. Dannenhero wir gäntzlich geschlossen hatten / den gantzen Verlauff dieser Sachen alsobalden und ohne verzug an Ihre Durchl. zu schreiben / damit wann Sie uns dero Will / und Meinung eröffnet hätten /

 wir

wir das jenige/so Ew. Herrl. von uns zu wissen verlangen / ü-
ber Hamburg auß/ umb so viel besser berichten könten / und
seynd wir auch nicht in Abrede/daß wir dieser Sachen Wichtig-
keit halber/davor gehalten haben/ alles vorhero geschehen zu
lassen/als das diese wichtige Legation auff derer die Hauptsa-
che beruhet/ auff dergleichen gefährliche eyle zu setzen / wir sind
auch noch dieser resolution, und wollen dahin allen fleiß an-
wenden/das wo nicht der Sachen/ gleichwoln unserm Gewis-
sen gerathen werde / deßwegen wir dann deß Außschlags hal-
ber/wann nur die Consilia nicht gefährlich/ schon versichert
seyn. Dieses haben auch Ew. Herrl. wir nicht bergen wollen/
das nachdem wir die Sachen hernacher besser erwogen vor
rathsam befunden haben/nicht wie wir sonsten beschlossen hat-
ten/zu Hamburg zuverharren / sondern alsobald uns nacher
Berlin zuverfügen/dann die gegenwart eine sonderbare Kraft/
und ob sie wol nicht alles vermag/so wird sie doch/ umb daß die
Sache nicht verzogen werde / zu besserer / und außführlicher
Verlauffs verzehlung gantz bequem / und dienlich seyn / und
weiln wir verhoffen / solches ihnen nicht zu wieder sein werde/
so werden sie/die von vns versprochene Antwort / umb so viel
lieber auß unserm Churfl. Hoff erwarten. Die Sach aber an
sich selbsten belangend so haben wir die jenige Schrifft / so Ihr
uns neben dem Brieff übersendet/ übersehen/ und gleich wie sie
dafür halten sollen/das uns weder anwissenschaft der Geschich-
te/noch an argumenten ermangeln thue/ derer meisten Inhalt
zu rühren/und darauß darzu thun/ daß viel darinn zu befinden/
so auff schrauben gesetzet/ viel zweifelhafftiges / und so wol von
Ihrer Durchl. als auch von Warheit der verlauffenen Sachen
gantz ferne und befrembdt/so gar/daß wir/ die wir eines bessern
bewuster Sachen versichert/festiglich gläuben/das solches nicht
von Ihrer Königl. Mayt. angegeben/ nicht auß treulicher re-
lation der jenigen/so diesen Geschichten beygewohnet/ sondern
auß

auß der jenigen Feder geflossen/denen entweder durch das alzugrosse eylen/oder weiß nicht/durch was schädlichen Irthumb/ das Gemüth dahin gerissen worden/ daß sie deß vergangenen nicht mehr Ingedenck/deßzukünfftigen halber unbekümmert/ vielleicht nicht genugsam erwogen haben/obs Ihnen gleich gelte/alte Freundschafften auffs neue zubestärcken/ oder den Landesfrieden mit einem außgegrübelten Wortgezänck zuverwirren. Wann wir aber zugleich betrachten/ so wol die Wichtigkeit der Sachen/ als auch daß diß fürnemblich Ihr. Churfürstl. Durchl. gewissen angehe/ werden Sie Ihnen belieben lassen/ daß wir solches vor diß mal übergehen und es Ihrer Durchl. darüber zuerwegen/vorbehalten thun: Diß einzige were sonsten genugsamb zu bestärckung unsers erachtens über der jenigen Schrifft/darinn/wie Sie eines theils gantz falsch/ also andern theils gantz fest und ernstlich vorgegeben wird/ der König were von Seiner meinung abgewichen/ und (also lauten die Worte) hätte denen Fürstl. Abgesandten verwilliget/ daß Sie bey dieser Zusammenkunfft/welche Ihre Mayt. mit uns zuhalten bedacht ware/ nicht möchten gegenwertig seyn/ daß wir dannenhero nicht genugsame Ursach gehabt/mit allzugeschwindem Auffbruch von der Königl. Audientz uns zu entbrechen. Denn die gesambte Herrn Abgesandten/ die Königl. Herrn Ministri, ja Ihr selbst/ als Ehrliche Leute müsset uns Zeugniß geben/daß wir hiervon nicht ein Wort gewust haben/ vielmehr aber werden deß Herrn Grafen von Schlippenbachs Briefe/ und die jüngsten Zusammenkunfften so wir mit denen Herren Abgesandten gehalten/beweysen/daß wir auch nicht die geringste Hoffnung mehr gehabt/einige Audientz, wie es sich wol gebühren wolte/zuerhalten/oder den König von seiner meinung abzuwenden/welche ein ansehen hätte/ als weren wir gleichsam dardurch zuvor diesem unerhörten Exempel/oder aber zur unbilligkeit/ so beyder theile reputation wenig thu- und ziemlich

sein

sein würde/verordnet/ und versehen. Wie woln auch ebener massen war/daß wir niemaln uns geweigert haben/die Herren Abgesandten gegenwertig zusehen / weil Ihre Durchl. nichts/ als alles Liebes und angenehmes / bevorab zu Anverwandten Fürsten/sich versehen / ja so gar der Königl. Herrn Ministri umb unsers Gesichtes Sie zu würdigen/den freyen zutrit nicht verwiedert haben. Wir haben aber auff solche weise/an solchem Orte/und auff solche Zeit/ so wie Er uns vor geschrieben worden/den zutrit als unzeitig/verdächtig/ungeschickt/verwiedert/ und nicht so wol verwiedert/als allschon genugsamb verwidert erfahren/wie solches euch/als Herren Abgesandten selbst billichem Judicio anheim gestellet ist. Und diß kan auch niemand übel vermercken/aldieweil wir zur stelle waren/nicht zu streiten/ auch nicht zu theydigen/sondern als Abgesandte an den König von einem Chur- und Reichs-Fürsten und Nachbarn / und zwar/umb Fried und Freundschaffs wegen zubefördern/ abgefertiget. Wir waren aber zu gegen/und was noch mehr ist / so gar nach deß Königes willen / sonderlich hierzu durch Königl. bedienter Brieffe/auff zuvor ertheiltes sicher geleit eingeladen/ geehrt/auff und angenommen. Und/weiln nun solcher gestaldt die Audientz, und die vor den König begehrte Vorlassung sich verweilet/auch endlichen uns gar versaget worden / so doch ein jeder Fürst den Abgesandten zu geben pfleget / zu mal Ihnen wolbewust/das solche an Sie die Könige / und nicht an eintzele verordnet seyn: So ist endlich diß eintzige noch übrig gewest/ das uns den Abschied/wie wol ungern vor zu nehmen außgepresset. Und wir haben auch nicht geeilet / dieweil wir solche / auff welche wir so viel Tage verwartet/nach hindansetzung aller Richtigkeit/fast zuerbitten hätten können gehaltē werden. Weil aber solches alles Ew. Herrl. ohne diß satsam bekandt / wollen wir hiervon ein mehrers nicht melden/als die wir versichert /. daß die Warheit unsers berichts durch Euer besser wissen und Gewiessen gäntzlich könne entlediget/und beschlossen werden. Im übrigen. Geben zu Hamburg den 10. Junii deß 165sigsten Jahres

Ew. Herrl.

Dienstwillige

Otto Freyherr von Schwerin,

D. VVeyman. D.

Num. XII.

Wolgeborne/ Hoch-Edle/ und Gestrenge Herren.

ES hat niemand/ so ferne ihme nur unsere Sachen bekand seynd/ iemals einigen zweiffel mit Warheit setzen können/ daß Ihr. Churfl. Durchl. gantzer Staat/ und Wohlfahrt darinnen bestehe/ daß Er den lieben Frieden bey allen Krigenden Theilen treulich befördere/ und/ nach billigkeit/ beschütze. Dann wer wolte doch zweifeln/ so ferne Ihme nur offentlicher Landes Sachen Wissenschafft beywohnet/ daß ein Fürst/ der wie eines theils an so vielen Ländern mächtig/ also andern theils Hochverständig/ saatsamb bewust sey/ wie Er/ weil Er auff allgemeine Ruhe beflissen/ Seine eigne Sicherheit beobachten/ und warnehmen solte? Dann auch/ daß das Regiment und Gebiethe/ so Ihme weit und feit zukömt/ durch kein stärcker Band/ als durch getreue Freundschafft/ mit so viel angräntzenden Nachbarn könne befestiget werden/ so gar/ daß/ als wir nach Hofe wieder zurücke geländet/ wir die Gesandschafft auff gekündiget/ und was uns von Eurem Könige begegnet/ zugleich erkläret hätten/ fürnemblich/ was Ihr in der jenigen Schrifft/ welche Ihr von Flenßburg auß zu uns gesand/ enthalten wurde. Wunder/ daß wir Ihrer Durchl. Gemüth/ nachdem es zuvorhin/ durch so viel begegnete Injurien, bewegt/ und durch so viel zugefügte unbilliche Verleumbdungen/ dennoch nicht erschrecket/ vielmehr aber auff sein besser Gewissen trau- und bauend befunden/ warlich dannenhero eines solchen großmüttigen Fürstens/ der auß beständiger billigkeit deß Gemüttes/ nur das jenige eintzig und alleine betrauerte/ das dem Deutschland/ so sich kaum an Kräfften in etwas erholet/ neue Straaff/ Schaden und Verlust zuhängen solte/ und/ das noch mehr ist/ daß die unselige Krieges Lust und begierde/ nur noch damit an stat einer

E beschuldigung

beschuldigung bemenkelt/und vorgegeben werden wil / samb es sich nicht gäntzlich verheeret / und verzehret hätte / alldieweiln nicht ohne den Eusersten Verterb ferner Eurem Könige dienlich sein können/zu dem aber auch anitzo gegen Ihm als straffens werth angezogen/was voriger Zeit der König als ewigen Lobes würdig gerühmet: Daß Er die Schwedische Macht mit höchster Gefahr Leibes und Lebens erhalten hätte; gleichsam als wanns genug wäre / nachdem die Wolthaten so weit auffgewachsen / und außgeschlagen / daß Sie auch kaum bezahlet werden könten/nur umb sich der gethanen Zusage zuentledigen/ auch auß den wiederwertigen Fällen eine Gelegenheit zuergreiffen. Dann anders kan es ja nicht gerathen / dann das/unbetrachtet aller vorgegangenen Händel/die gegenwertige mit allem fleiß zusammen geraffet/und / weil doch sonsten die wahre Freundschafft die Schuld auff andere Freunde zu waltzen/ und zu lindern pflege/Ihrer Churfürstl. Durchl. das Unglück auff allerhand Neides Arten auffgebürdet / und an stat eines Gewinns/mit frölichem Gemüthe müste gezogen werden/denn dieses ist alsdenn zu letzte abzusehen / daß Ihre Churfl. Durchl. Eurer seits mit allem fleis/wiewol mit keinem Grund/ beschuldiget und die Ursach gegeben werden wil/ deß angelockten Polnischen Krieges / der auß Noth verlassenen allianz und Bündes/der mit Polen/und Oesterreich gemachten Freundschafft/ deß angefochtenen Dennemarcks / endlichen der angesprochenen und gebethenen Hülffe/deß dem Feinde verstatteten Durchzugs/abgeforderten armee, verhinderten Musterung/ und was auch von Pulver / und derogleichen munition Sachen mit keinem unterscheid der Zeiten und Oerther zusammen zu bringen euch beliebet gewesen/so könten wir gar leichte mit wahrerer erzehlung der verlauffenen Sachen und Händel dieses alles absonderlich zu wiederlegen/und zwar also zu durchbohren/ das/so wol der gerechtesten Sachen/als auch der auffrichtigsten

intention

intention scheinbarlichste beweise auff unser Seit überall her-
vor leuchten würden / so gar ist deme nicht also / daß Ihrer
Churfürstl. Durchl. Gemüth / so von Euren auflagen / frey / sich
Ihres Orthes habe bewegen lassen wollen / daß auch der frömb-
ste Fürst euch eher / und mehr bey Eurem Gewissen zu lassen ge-
willet / als eine solche wichtige / und über alle die massen verdäch-
tige anklage zur Rechenschafft eines wolbedachten / und ohne
zweyfel euch allzuschweren examinis, und durchsuchung zu zie-
hen / daß Ihre Durchl. sich umb Euer Bündnüß beworben /
und uns zum Polnischen Kriege angefrischet hätte / die Ver-
nunfft wird den unschuldigen von dieser anklage befreyen / weil
der Schuldige weder Vernunfft noch Lob hat / andere mögen
Kriege führen / welche entweder der übermachte Ehrgeitz / Man-
gel / Begierde zu frembden Sachen spornstreichs leitet / und
treibet / welche an dem offenbahren Verlust und Schaden ei-
nen Trost haben / und tragen / welchen die stille Ruhe eine Mar-
ter und Pein / welchen / sage ich / ihnen über den Lastern einig Ge-
wissen nicht machen / und solche nicht alleine vermeiden / sondern
annoch als Königl. Tugenden / ja als anererbete Heldenthaten
von ihnen geheget / und gepfleget werden: Ihr werdet Ihrer
Durchl. diese auflagen nimmermehr beybringen / als die Sich /
von Jugend an / der Gerechtigkeit nachzugehen beflissen / und
ein Abscheu getragen / Gott zuverachten: Wir wissen gar wol /
was die unnötigen Kriege gemeiniglich vor grausame Außgän-
ge gewinnen. Wir haben solches durch so viel Gesandschafften
mißrathen / wir haben uns dafür entsetzet / wie dessen Stetin
selbst bezeugen wird / und haben uns auch dessen niemals / es sey
dann / daß wir hierzu gezwungen wurden / theilhafftig gemacht.
Zwart gezwungen / welches unter Euren vornehmsten Rath-
und Anschlägen also beschlossen / Brandenburg entweder durch
grosse Hoffnung oder Gewalt auff eure Seite zu zwingen / und
zu bringen / und also haben wir alhier eure Gesandten hiervon

 redent

redent (ob aber anbedrauent) angehöret/gleich damals / als schon Wittenberg Pohlen mit feindlichen Waffen überzog/also weisets die Sache/ also giebets die Vernunfft.

Wir haben auch das Gewissen unserer Rath und Anschläge durchsuchet/ welches dann ist / ob auch etwa eure Anklage den wenigsten Anstrich der Warheit in sich hielte/und abgebe: und weil wir auch unsere innerste Fächer und Gemächer durch- und was etwa aldort noch verhanden sein möchte / untersuchet haben/so könte ja nichts so wunderseltzames darinnen vermercket werden/ wann/bey so verlauffenen Zeiten/ bey euren so thanen Sitten/so viel Räncke/weil solches auch einem iedern standhafftigen begegnen könte/sich die Gemüther /welche/wie sonsten vor dem Krieg/uñ dessen bedrauungē furchtsam/also von allenereignenden Zufällen wegen deß noch beunruhigten Pohler-Landes noch nicht gewiß/sondern zweifelhaftig/sich etwan auf schlipferige Rathschläge hätten verleiten/uñ abwenden mögen/uñ haben Gott zum Zeugen / daß wir auch daselbsten nichts anders befunden/dann daß wir unsere gegen den Herren Pohlen unverruckte Treue / und gegen Euch ungeferbte tragende Liebe verspüret/dann/ mitten unter wehrenden Gesandschafften/ unter eurem anbringen und Werben,/haben Ihre Durchl. nichts anders dann Friedens Gedancken/ und Anschläge bey sich getragen/und weil ihr allen den jenigen gethanen Vorschlägen / Ihre Würckung umbgestossen/ angehöret / aber mit reinem Gewissen so wol Eure Vorschläge/und Eure Gaben / damit Sie nicht dem Herren entfiehlen / angenommen / und weil er gesehen/daß er so mancherley Gefahr unter worffen / und / in dem ihr den Frieden beständiglich verworffen / gleichsam zwischen Thier und Angel gesetzet worden/ hat Er eher und mehr gewolt/sich mit allerhand Tractaten und Verträgen/ als mit solcher Anklage/und Kriege/ befesseln zu lassen/ keine Zeit iemals gesparet/entweder durch einen rechtmässigen Frieden/ so wol

euch/

euch/als auch die Pohlen zuerhalten / oder bessere Gelegenheit dadurch zu gewinnen/seine Treu und Pflicht/ denen welchen er verbunden/zuerweisen/ dannenhero haben unsere Gesandschaften bey und umb euch sein müssen/ kaum vom Hoff abweichen/ den Frieden/ und allgemeine beruhigung Ihrer Königl. Mayt. gerathen/nur dieses auff allerhand Art und Weise gethan/ damit nicht uns/als Unbewaffneten/ eintzige Gewalt angethan werden möchte/mit der andern Hand das Schwert zucken/Soldaten zu Werben/und/ob Ihr auch gleich darwiederstrebet/und nichts dann Feindseligkeit anbedrauet/ in Preussen einzufallen / abzuhalten. Ihr Ehrliebende Herren / werdet noch in frischem Andencken führen/ was daselbst abgehandelt/ und durch wasserley Rathschläge Ihre Durchl. das Pollnische Wesen entweder durch Frieden / oder durch gesämbtlich vereinigte Waffen der Preussen zuerhalten / sich euserist bemühet habe: Und/weil solche hefftige bemühung alles/so nur ziemblich gewesen/beyzulegen/und zu schlichten/sich an nichts erwinden liesse/so hat Ihre Durchl. als ein Hochgeborner und Religioser Fürst besser zu sein erachtet / alles wieder zuerstatten / als Ihrer Trew/und Pflicht / damit sie der Respublio: verbunden/zuvergessen. Dieses bezeuget/nebenst denn Preussen/das Ertzhertzogl. Haus Oesterreich/ und die Hochmögenden vereinigten Herren Gen. Staaden in Niederland / so umb unsere getroffene Verträge und Verbündnüsse aller Rathschläge Wissenschaft tragen; Und/wie wol wir ursache zu klagen haben/ daß der Außgang nicht also wol und glücklich / wie wir zwar gehoffet/gerathen; so haben wir uns doch zuerfreuen / in deme/ daß Ihre Durchl. nie von Ihrer gefasten meinung / sie sey dann durch offentliche Gewalt gezwungen / auch nicht von Ihrem Ampt und Pflicht gewichen / gewiß haben Sie der Respubl. einen besseren Zustand gewüntschet/weil aber weder der König/ noch der Senat, noch der Soldat / noch die Unterthanen der

 Crone

Crone an Rathschlägen/Waffen/Trew Glauben und Standthafftigkeit ungleich/und so gar Ihr Königreich/Ihre Residentz Ihr Vaterland/ Ihr Haus und Hoff / aldieweil sie durch übermachte Gewalt zerschüttert / als Armselige verliessen/ verschwuren/bekriegten/und betraureten/(gewiß sind diese grausame Zufälle uns ein vornehmes Exempel und Zeugnüß / daß auch über uns sey / daß in einem Augenblick alle Menschliche Sachen mercklich zerstöre) so wird niemand / es sey dann daß sein Hertz sonsten von eingebildeten Begierden besessen sey/ zweifeln/ es habe Ihre Durchl. gar wol gethan/ der Zeit gewichen/und daß er so wol den Polnischen/ als auch Schwedischen Händeln auffs vorsichtigste gerathen habe / aldieweil Er durch den mit dem Feinde/auff allerhand thuelich erhaltene Conditionen/getroffenen Frieden / sich / und seine gantze Wolfahrt zwischen die Partheyen eingesetzet/ das Poler-Land hat diß vorlängst erkennet/als welchem nicht unbewust/das ieder Ehrlicher Grund an Ihrer Wolfahrt Beförderung gelegen sey/ und weil das Lehn von gleichmässiger obligation bestehet / so habe deß Lehmans Pflicht / zugleich mit / und durch deß Lehnherrns beschützung/ nicht unbillich auffgehöret; Nur in deme vor euch güttiger/daß es sein Verhängnüß erkennet / vielmehr beweinet/als anklaget/die Noth habe weder Gesetze noch Gebot/so gar/daß auch Ihre bey Warschau erlittene Niederlage/ nach dem wir unsers theils mit anzutreten gezwungen waren/ durch unsere Waffen / wo nicht erhalten / dennoch berühmt/ und bekandter gemacht worden: Derowegen/ Ihr gerechteste Herren/wir vermanen Euch bey Eurer Treu/und Pflicht/daß Ihr dieses alles reifflich und wol zu überlegen / und zu Judiciren geruhen woltet / weil Ihre Durchl. gantz Augenscheinlich daran gelegen / daß Er den Frieden zwischen Pohlen / und Schweden/durch gleichmässig billiche Macht/so viel nur immer möglich/erhalten würde/und weil sie gereits so viel/ der Polen

halber/

halber übernommen/obsauch der Warheit ähnlich scheine/dz Sel. Durchl. Eure Waffen wieder Sie zu führen angeziegelt / und angemuttet habe? Obs auch auß einem andern/ und nicht vielmehr gantz feindseligerm Gemüthe könne gemeldet werden/ daß wir nach dessen Kriegs Gesellschafft gestanden und gestrebet hätten? Fürnemlich aber/wie zwar Ihr uns/minder dann mit Billigkeit/beschuldiget/der mit Polen erneuerten Freundschaft/ da Ihr doch gar wol gedencken soltet/ Königl. Billigkeit gemäß seye/ daß/ was zu Königsberg Ihr erstmahls gelobet/ zum Bromberg nicht zu tadeln sey/und weil Ihr euch nicht scheuet/ dem freundlichsten Fürsten allerhand Gesetz wieder den Lehns-Herren auf und fürzulegen / dieses der Königl. Hohzeit würdig sey/nicht zu unbillichen/daß das jenige/wann Göttliche Allmacht den Weg hierzu weiset/ wieder zusammen komme / was durch Eure Gewaldt von einander gerissen worden. Der Fürsten Weise ist sonst diese/ den Fürsten nicht allzuviel wiederpart halten / und / weil Sie andere an Reichthumb übertreffen/und Krieg anheben/so Sie mit Vernunfft zuvollenden pflegen/ daß sie auch/über die Gewohnheit deß Pöfels/volles Grimmes erzürneten: Wir sind auff Eure Seite gezwungen getreten/aber als getreue Bunds-Verwandten/so weit solches damals unsere Kräffte und Sachen zugelassen/und haben auch selbige nicht verlassen / dann nur von euch verlassen/ verlassen vom Glück/ verlassen fast an aller Hoffnung und erfolgenden Hülffe. Es wird euch unverhalten seyn/ wie beyderseits Kräffte/nach vollendeter Warschauischẽ Schlacht/zerscheitert/uñ das Kriegs-Heer verringert/ hergegen aber der Feind/ auch mitten unter der Schlacht/seine Sachen vermehret/so/daß Er auch nach dem zugestossenen Unglück fast einen neuen Muth geschöpffet: Wir haben Ihn gesehen/daß/wo Er nicht unseren Köpffen und Hälssen eingesessen/und angehangen/dennoch auff allen Seiten eingebrochen: Wir haben Ihn gesehen / daß Er alles angefochten/

fochten/alles geplündert/ alles verheer / und verzehret / durch Feuer/ durch Schwert/ durch dreuen/ und/ das wunder seltzam abzusehen/ daß Er durch seine Niederlage und Flucht mehr/ als ein Uberwinder / dann Uberwundener/ uns Seine Gesetze fast vorgeschrieben. Die Siebenbürger erzitterten / der Moßkowitter dreuete/ und der Dennemärcker/ der durch einen neuen Krieg allenthalben Eure Sachen verwirrete/ hat solches durch leichte bemühung wieder uns erhalten können/ daß / als Euer König/ so über Seinen Zufällen sehr bekümmert/ von allen verlassen/ uuib dem Brehmischen Wesen Hülffe zu leisten eilete/ wir hierüber auff unserer Unterthanen inständiges flehen / der Freunde Wunsch- und begehren / deß Friedes anerbietungen/ und/ daß Ichs mit einigem Wort melde/ wir durch euserste Noth bewegt/ den Frieden / und alle nur thuliche Vorschläge mit den Polen eingehen musten/ lässets dann auch Euer Zustand wol zu/ Ihre Durchl. bey so gestalten Sachen / deß Abfalls zubeschuldigen?

Muß man dann deßwegen hefftigen Zorn wieder Sie führen/ dreuen? und den freundlichsten Fürsten neyden / daß/ da Ihr Ihn nicht zuerhalten vermochtet / Er Ihme selbst/ durch Consilien, seine Wolfahrt befördert! Gottes Verhengnüß ist schwer/ und macht/ auß unmöglichen/ lauter mögliche Sachen: ohne zweifel auch ein ieder mehr sein eigen Glück und Wolfahrt/ als wol deß vertrautesten Freundes/ zu schützen trachtet. Und dieses ist uns nicht ein zweyfelhafftigs/ sondern das vornehmbste/ nicht ein geschriebenes/ sondern ein angebornes Gesetz / die höchste Injurien auff allerley weise abzutreiben: alles was zwinget/ das beschützet; Noth bricht Eysen / und ob nicht die Schiffe von der Last bedrucket/ wann sie durch hefftiges Ungewitter hin und wieder getrieben werden / auch nach erlitenem Schaden/ Ihre Wolfahrt suchen? Dann wir ja freylich gestehen/ daß der König uns alle Sanfftmuth und Gütigkeit anerwüntschet/

wüntschet/und alles versuchet/damit Er den Churfürsten auff seiner Seiten bey behalten möchte: Dannenhero bey allerhand gepflogenen Untterredungen viel versprechen/ Consilia hegen und pflegen/und hoffnung deß Friedens und der Wiederkunft innerhalb anderthalb Monathen zu machen vertröstet. Weil aber dieses alles am Wörtlichen erbieten bestand/zumalen/ da der Feind allschon vor der Thüren/man alsdann der erfreulichen That am meisten von nöthen war / und der König in Deutschland bestund/ Preussen/und die Confœderirten verlassen warē/so wird ein ieder Unpartheyischer leichtlich absehen/ daß Ihre Durchl. nichts mehr übrig gehabt / dann Ihre eigne Wolfahrt/durch Frieden/gleichsamb erkauffen/und der Zeiten beschaffenheit mehr nachzuhengen/als dem unerbittlichen Gesetz Göttlicher Verhengnüß noch lenger zu wiederstreben; Eben solchen Weg hatte uns der König gewiesen/ in deme aber vorsichtiger/ daß Er/umb das Seinige ehender in Deutschland/als frembdes und der Freunde in Preussen zu beschützen/ zugleich von den Verträgen und auß Pohlen verruckt; Dennoch aber nicht wenig unbillicher / in dem da Er durch Seine nötigste That/denn gegebenen Trew und Glauben gebrochen/ daß Er numehr am getreuesten Bundsgenossen zuverargen gedencket / daß Er seine eigene Wolfahrt/deß Königs Exempel nach/gesucht und befördert habe. Zwar meldet Ihr/Hochgeehrten Herren/ daß wir dieses nicht von nöthen gehabt/ dieweil diß/was geziemen wollen/ und volzogen worden / wir hätten zu lassen/oder thun wollen/aber das halten wir Eurem versprechen zu gutte/da euch nicht verdreust Eurem Nutzen nachzugehen/ solt es auch gleich mit Euer Anverwandten höchster Gefahr geschehen. Wir wollen auch/eure scharffsinnigkeit in deme nicht tadeln/ da Ihr auff die geheimbst/ und innerste unsere Sachen/als die scharffsichtigste Richter/ also gar durchsuchet und gegrübelt/daß Ihr auch/wie euch bedüncket/uns selbsten/

zugeschweigen andern/das gutdüncken den jenigen Sachen/ so allermeist ins geheim gehalten werden sollen / entzogen habet: Warlich durch ein grosses vertrauen/ daß Ihr auff Eure Sachen setzet/aber/gläubet uns/durch unglückseligsten Irrthumb; dann so einem iedern seiner Sachen zu gläuben ist/ waren die Sachen so weit gebracht/ daß / da euch eure selbst eigne Wolfahrt kaum erhielt / durch vergebene Arglistigkeit/wieder so beschaffene grosse Gewalt/Ihr uns nicht/ dann nur ohne Eusersstes Unglück/hättet erhalten können! Lieber/lasset doch auß eurem Gemüthe die unbilliche affecten fahren/so ja etliche umbher schwermen/und/so ja etwa die gegenwertige Sachen euch verblendet haben/gedultet/ daß euch die vergangne Sachen zu Gemüth geführet werden. Ihr werdet sehen die Trübseligkeiten deß unnötigen Krieges/es werden euch zu Gemüthe steigen die heimlichen Seufftzer/wegen erhaltung eines ehrlichen Friedens die heimlichen Wüntsche/umb die falsche betrügliche Kriege fahren zu lassen/welches so offt wiederholet/und so offt vermehret worden/ wie offt auch entweder der Zorn oder die Gütigkeit Gottes der Confœderirten Sachen druckte/massen dann dieses bißanhero zum öfftersten geschach. Und so ja noch etwas ermangelt/daß Ihr noch nicht auff unsere Seite tretet/dieses einzige/ wiewol ungern/und wiewol kaum ohne heisse Thränen/ bitten wir/sehet/ bedencket / und betrauret doch den Ragozi; derselbte kam/sahe/uñ verging/ ein Fürst/wie sonst sehr löblich/ also euch hochgeneigt/an deme aber/ so ja noch etwas übrig ist/ für uns glückseliger/ daß Ihr Ihn betrauret / daß Er/wegen Eurer Noth/vergangen/ Ihre Durchl. aber vorrucket/daß Sie sich von der Noth loß gewürcket haben wollen. Demnach/Wolgeborne Herrn/lassen wir diese überauß scharffe Schmertzen an seinem Orth beruhen/die Gemüther zur Freund- und billigkeit wenden/und/damit wir die von euch uns fürgelegte Sachen klärer überlegen und beschauen/ erforschen wir gantz sorgfältig/ was doch endlich diß sein müsse/daß/Ew. meinung nach/bey so

vieler

vieler übel abwendung/sich hätte geziemen wollen / und auch wäre vollzogen worden. Zwar ist uns nicht genugsam wissend/ was Ihr in gegenwart vor überschläge machet / nur dieses einzigen entsinnen wir uns/daß Eure Sinne selbiger Zeit / durch das gemeine übel/ dermassen sey erschrecket worden/ daß Ihr allen Fleiß angewendet gehabt/umb Ihre Durchl. zubereden/ zwar durch ein kurtzen Griff / aber ein recht feinseligen gehäiß/ es müsten der Schweden Anhang/auch das allereuserste / ie mehr und mehr ertragen/als vermeiden: Also müsten Sie der Unterthanen schärffste Klagen / die grausamste Feindliche bedrauunge/deß Volcks erschreckliche Niederlage/ja so gar endlich schwert/Flam / und stetswehrende Feuer mit wildtmässiger und mehr als Stoischer patientz und Geduldt verschlucken; diesem nach/haben dennoch Eure Gesandten/ nach Ihrer / gegen uns/tragenden beständigen Willfährigkeit / eingewendet/ man müste dem Könige Preussen/dem Churfürstl. Haus als ein beschwerliche Hæreditat abtreten/die Port einreumen; gleichsam daß unsrige durch Schweden ins künfftig verterbet werden könne/vielleicht würde sich in Pohlen oder in Meissen was eröffnen/so uns zum Troste dienen solte / daß Sie uns hinwieder erstatteten; vielleicht auch/daß wirs geschehen liessen/ welches Sie/Ihrer heimlichen Hoffnung nach/ gemeinet ihnen abzutreten.

Also haben sie sich auch unterwellen auff die Waffen gezogen/ und beruffen/solche in Schlesien einzuführen/ gemeinet daß wir den Preußischen Verlust durch deß Deutschen Reichs Niederlage wieder ersetzen könten. Wie solches aber auch unvorsichtig/ werden die jenigen darthun/welchen nicht unbewust wie Ihre Durchl. dem Reich verbunden / und auch der König/ umb Deutschland nicht zubetrüben/ mit allem Fleiß zum öfftersten caviret habe/ und wie mit unnützlich und vergeblichem Consilio wir frembde Länder herbey zu ziehlen würden gegangen haben/ weiln wir weder Preussen / so allenthalben den

 Feind-

Feindseligen Verwüstungen offen und unterworffen / vor den Pohlen / auch nicht Krakaw / als deß Reichs Haupt / vor den Oesterreichischen Waffen nicht haben beschützen können. Bey Euch war diese stete meinung / man müsse entzwischen tractaten pflegen / auffzügerungen machen / und vorgeben / sambt der König in kürtzen / zu wieder erlangung aller verzweifelten Sachen / würde verhanden seyn / und entlichen durch so viel Eure Rencke / daß wir die Warheit bekennen / habt Ihr so viel erhalten / daß Er nicht bald den ersten einschrit und übertrit der Sachen in seinen Nutzē / wie zwar der löblichste Fürst gar wol hätte gekont / versetzen können / sondern allererst dann / als Er über 4. Monden mit Eures Königes vergeblicher erwartung zugebracht hätte / sich mit den Pohlen verglichen / zwar mit so viel geringerem Nutzen / daß Er so langsamb seiner Wolfahrt abgeholffen und zu statten kommen: Demnach aber / hochgeneigte Herren / bedüncket uns / daß Ihr etlicher massen erkennet / die Billigkeit unserer meinung / und ob schon langsamb / ob zwar auch mit bekümmertem und erzittertem Grad / so lassen wir doch die Hofnung nicht fahren / dann daß Ihr zu einem besseren / und höcherem Sinn gelangen werdet. Denn es gilt bey euch viel / und auch über die Gewonheit der Gesellschafft / in etwas durch mercklichen gutten willen nachgeben / und / weil Ihr euch berühmet / daß Ihre Durchl. der Neutralitäts Vertrag zugelassen sey / so gestehen wir gar billich / daß Ihr dadurch Eure Sitten übertroffen / dann solche gewiß so ferne nicht unbillich / daß Ihr der Noth auch nicht den geringsten Platz / bey Abhandlunge Menschlicher Sachen verstattet. Wie wir euch aber alhier nicht wenig einreumen / und nachgeben / also verdienet Euer König gewiß solch Lob / daß / als Er vielleicht Ihrer Durchl. die letzte benevolentz beweisen wollen (ehe Er auß Preussen gewichen) Ihrer Durchl. so sich darüber beklaget / samb hierdurch die Verträge verletzet / als auch samb Sie allein / den Feindlichen Injurien zu wiederstehen / überlassen würde / Er nicht alleine nachgelassen / (dann

solches

hätte Er/ durch Seine Unterthanen gar wol/ vermocht/) als auch den Neutralitäts Vertrag als einem Blutsverwandten uñ Freunde gerathen. Wir haben solches auch angenommen/und zwar mit solcher Danckbarkeit / daß wir uns auch kaum eingebildet / daß auch iemals Eure Billigkeit sich so weit absencken könne/daß die Neutralität anzutreten/und vom Bunde abgewichen/Ihr in so thaner Zeit unterschreiden würdet/und so gar/ weil Ihr in einem die Noth billichet/ im andern vor eine schuld/ so durch keinerley Weise könne versöhnet werden/ anziehet. Wolgeborne Herrn Wir beteurens hoch/und/so Ihr ja noch/ die geringste Gedancken zur billigkeit traget/bedencket doch/wie Ihr so gar strenge grübeler seyd/ daß / da Ihr die Noth erkennet/ dennoch den Gesetzen einer solchen scharfsten Meisterin sich zu unterziehen/verwidert; von Natur selbst ist Maaß und die Extrema unterschieden/und/wer schreibet dem Wasser Gesetze vor / bey zerrissenem Damme / wie Er wil? Freylich haben grosse Sachen grosse Veränderungen / und aldieweilen / wo nicht kan gebrochen werden/welches aufs genauste verknüpffet und verbunden/wir zur Polen Freundschafft nicht haben treten können/und auch zugleich mit Euch in Confœderation zu leben: die Schwedische meinung bestehet gemeiniglich in diesem Ruff/ das niemand sein könne/Er müste entweder Freund oder Feind seyn/bey denen so Krieg führen / und Ihr/ Hochverständige Herrn/ wolt Ihr uns den Polen neutral, das ist den überwindern als Feinde/Euch aber als Freunde? Gleichsam in unserer Macht und Gewalt stehe/ nachdem wir uns in die Noth gestürtzt/im falle nicht schaden / als fallen! Derowegen gerathet doch auff besseren Sinn/und gläubet uns/das niemand iemals mit Siegender Hand die Neutralität mit dem Feinde gemachet habe? Und haltet darvor/das solches dem geheimbsten Rathschluß Gottes zuzuschreiben sey / so wir ja etwa Feindlich auff deß Feindes Parthey übergangen/daß wir bey und unter eurer Neutralität unser Heil und Wolfahrt nicht behaupten

 kön-

können/zwar Ihr beschreibet diß auß Neid / und mit vielverhaßten worten/ und eben dadurch härter als die Polen / daß Ihr wieder uns eine feindliche Schriffts-Art außübet und gebrauchet/ehe und bevor wir auch euren Feinden den wenigsten Vorschub gethan haben/wir haben aber diese feste Gemütsmeinung/gleich wie wir den Krieg in Frieden versetzet/ und der allgemeinen Ruhe beflissen/ und / weil uns deß Polnischen Vertrags desto weniger gereue /dann wir halten davor / das hierdurch der Weg so wol zu Euer als auch zu unserer Wolfarth gebähnet würde/das ist / zu einem billich- und Ehrlichen Frieden; Also vernehmen wirs mit sanfft und ruhigem Gemüthe/ so fern Ihr ja noch wider Uns/unbillich seyd/ daß Ihr auch euren noch übrigen Freunden erweiset / daß Ihr alles nach Eurem Nutzen abmesset/ und die Schweden Freundschafft als dan so weit abnehme/ wann Ihre Bundsgenossen bey- und umb sich haben/so wol die Extrema, als auch die Dinstbarkeit ertragen / für frembde beherrschung. Wir schemen uns/ euch/ als aller dieser Sachen wolerfahrenen / mit viel- und verdrißlicher beweisung was wir gethan haben/ zu beschreiben/ oder mit langer erzehlung zu wiederholen/so viel Dinst- und Benevolentz-Arten / mit welchen wir Euren Sachen zu statten kommen sind/damit wir nicht davor angesehen werden / etwa aufzurucken/was Ihre Churfl. Durchl. als ein löblicher Fürst/ dem Vertrag gemäß/außliebreichem Gemüth/gegen euch erwiesen hat; diß werdet Ihr selbst/und Eure an Ihre Churfl. Durchl. mit so viel dancksagen allenthalben erfüllte und abgelassene Schreiben/in alle Ewigkeit darthun und bezeugen/ es mögens sonsten sagen die Warschauischen / Masovischen Felder und Wälder/ja das gantze Poler-Land/ es mögens sagen/ eure selbst eigene Adler/wie viel Sie unserm Fähnlein und Waffen verpflicht/es mögens sagen alle Residentz Höfe/ wie wir so gar alles/Eurem Wuntsch und Worten nach/ hervor gesucht und gezogen/nicht alleine mit Geld/ und andern Beyhülffen/nach eusersten

ferstem Vermögen/sind wir eurem bekränckten Wesen beförderlich gewesen; Jamit und durch unser eigen Leib/ Leben/ Gutt/Ehr/und Blut/und aller Anverwandtschaft/gleichsamb unserer Gütter verschwendlich/ ieden noch gutwillig auffgesetzt/ und hierdurch Eure Wolfahrt zu rechte gebracht! Wiewol wir auch nicht umbstehen/ daß wir also gekrieget haben/ daß wir nichts desto minder alleweg auff die allgemeine beruhigung geziehlet und gesehen/ gantz willig bekennende/ daß/ weil unsere Waffen auf nichts anders/ dann nach einem aufrecht und beständigem Frieden/ wie wir verpflicht ziehleten/ wir offtmals zum übelsten angelauffen/ und umb die Tractaten und beruhigungs Wesen in Freundschaft zuerheben/ so wol inmittelst deß Sieges rühmliche meldung deß Friedens gethan/als auch allermeist dahin getrachtet/diß alle wege uns vor Augen stellende/ daß das unselige Krigs-Wesen sambt Ihren ursachen / als Wurtzel/so ferne wir beständiges Glück zugeniessen gedencken/ müsten außgereuttet werden/und stehet auch niemanden/dann den Raubern zu/ Krieg führen/ nur daß sie wieder bekrieget würden/so sehr und mehr Gottes und deß Menschlichen Geschlechts Feinde/daß sie/umb ein schlechten Preißes wegen/ die Seelen Ehr Haab und Gut gleichsam durch allerhand Rencke und Schwencke vor Leib eigen zu halten/sich ihnen/als die Armseligste Menschen/vor die höchste Ehre schetzen. Wir umbstehen auch nicht/daß Euer König dieser meinung zum öffterstẽ gehör gegeben und beygefallen/ und/ umb Ihrer Durchl. solches werckstellig zumachen/mit allerhand Wörtlichem behelff/freygelassen/ durch waserley Wege der Friede im̃er befördert/ wie auch getroffen werden möchte/und dieses ist nun wiederum̃ Ihr Hoch-Edle Herrn/nicht die geringste ursach/ daß wir desto getröster den Polnischen Verträgen Platz und Raum gegeben/ und/weil wir solchen nicht stetswehrende Kriege/ noch die Extremität weder gönnen noch wüntschen/ zumalen wir mitten unter Ihnen begüttert/also auch mit Glück und Unglück umbfangen/

fangen/ haben wir / unter solcher Noth / unter solchem anliegen / zun Polen getreten/umb euch zum besten den Frieden zu wege zu bringen/auff daß auch den andern diese oft gewüntschte Ruhe wiederfähre: derowegen schonet doch der Injurien, und beschweret doch nicht den sonst gegen euch Freundseligsten Fürsten/mit so viel unverdient- unn unbillichen Verleumbdungen: Wir sind auff die Polnische Seite getreten/ aber gezwungen/wir haben die vorgegangene Feindseligkeiten verglichen/ Euch aber/ so fern Ihr nur nicht anders die billigkeit außschlaget/gantz unschädlich; sogar könnet Ihr uns mit eintzigem Fug nicht exprobriren noch verheben / die zu Bromberg beschworne verbitterte Conditionen unn Vorschläge/wo ihr nicht vermeinet/Euch allzuschwer fallen werde/dz die allgemeine beruhigung/ welche wir/umb solche zu befürdern/auff uns genommen hatten/den Ländern wiederbracht würde: Wir bezeugens mit Gott/daß uns diß eintzige zu Hertzen gegangen: Und wir haben auch niemals daran zweifeln sollen/dann daß auch euch der Friede angenehm sein werde/ und der Außgang hat auch mit der Hoffnung über eingetroffen / so/ daß Er wegen Eurer zum werthen Friede tragende Liebe und zuneigung nicht allein alle sicher gemachet / sondern auch deßwegen der Frantzösische Gesandte durch ein Schreiben versichert/daß Ihr auf eine Ihnen nur zuvorher ergehende satisfaction und vergnügung/Preussen wieder Einräumen würdet: Wir haben über diß so gar auß Bromberg unsere mit hülfflichem Beystand und zu thun angetragen/und weil uns die Noth so weit gebracht / daß wir vor billich erachtet/Euch solches anzudeuten/daß Ihr forthan nicht/ wie zwar hiebevorn geschehen/ weder unsere Anfurt/noch auch den Durchpaß/durch unsere Länder/mehr gebrauchen köntet/ haben wir dieses offenhertzig mit beygefüget/daß die Polen deß Friedens aller begierig/und also in kurtzer frist der Krieg beygeleget werden könte/so ferne es nur dem Könige beliebte/ Ihre Churfl. Durchl. die Conditionen, so Ihme annehmlich/gründlich zu zuschreiben/wordurch dann dieses bequeme Mittel/umb allem unfall eigentlich abzuhelffen/mit auffgeschlagen/daß/wo in den Verträgen noch weß feindseliges/es sey gleich wie es immer wolle / enthalten/dennoch unsere Waffen niemals sein würden/diesen Vorschlag hat auch Euer Gesandter der Gr. von Schlippenbach gelobet/und alles zu wiederbringung deß gemeinen nützigen Friedens verheischen/Er selbst/hat die Polnischen pacta und Verträge gebillichet/unn zu gleich mit angefüget / samb sein König nicht viel mehr / daß Er sich beklagen könte/haben würde/vermeinende/dieses auch/außerhalb aller schuld würde sein können/anzugeloben/was Ihr selbst ins künftige zu besitzen nicht begehren woltet/ dannenhero seyd Ihr gegen Ihrer Churfl. Durchl in deme noch mehr unbillicher/daß Ihr dieses alles habt vergessen/anitzo einen andern Weg vornehmet/und so gar nach viel zusammen geschraubt und beygebrachten einwürffen/beständig bejahet/daß Er den Polen alle Hülf/und beliebte Gunst

im Reich verheischen habe: Warlich dieses werdet Ihr mit kei-
ner Ration probiren können/ weilen auch die Verträgs-Ordnunge
hiervon das Gegenspiel darthut/ und es würde Euch gar leichte
seyn/ so Ihr etwa ein einzige Sorgfalt vor den Churfürsten/ oder
auch die Warheit trüget/ ein anders zu glauben/ weil Euch hier-
von ein besseres in der That beywohnet/ das Ihre Durchl. nicht
gewillet/ das Reich in außländische Sachen einzumischen/ und so
gar auff keinerley Weise den Polen den Durchzug in Holstein/ zu
Eurem empfindlichen besten/zu verstatten: Zwar verfechten Wir
nicht/ daß die Polen einmal in Pommern eingefallen/ aber wie
diß so gar wider Unsern Willen geschehen/ ist Euch mehr denn zu
viel bekand/ und köntet Ihr auch auffs wenigste auß diesem
schliessen/ daß da so wol Ihre Durchl. als auch das Krieges-Heer
abwesend/ solches auch nicht mit geringerer Verheerung Unserer
Gebiethe erfolget sey/ derowegen/ Wolgeborne Herren/ sehet doch/
wie Ihr gesinnet seyd/ dann das übrige/ was Ihr Uns in Eurer
Schrifft auffbürdet/ ist gleiches Gebäcks/ Ihr werffet Ihrer
Durchl. vor/ viel von den Dähnischen heimlichen Verständnüs-
sen/ viel von dem Decret so wider Euch durch allgemeinen Krie-
ges-Auffstand/verfasset: Und werdet ehender deß Lebens verlu-
stig seyn/ als daß Ihr solches mit rechtmäßigen Argumenten be-
weisen werdet. Dann dieses mag auch seyn wie es immer wolle/
daß ihrer viel/nach selbiger Zeit Beschaffenheit/ viel und groß-und
wichtige Sachen wider uns durch viel Consilia, durch viel Aner-
bietunge geschmiedet haben/ wie es dann bey so verwornen Sa-
chen unter Partheyen zu geschehen pfleget/ zwar so gar/ daß es
Uns vor kein Betrug/ minder dann mit Billigkeit/ könne gedeu-
tet werden/ so ja etwa Unsere Ohren nicht so zärtlich/ nicht so
hoffärtig sind/ daß Wir selbige zu solcher Fürsten Rathschlägen
oder auch ansinnen und begehren/ nicht solten dargereichet ha-
ben; dann Unsere Ohren sind unter anderer Gewalt/ gleich wie
in Unserer keine frembde Sprache/ zu befinden/ und warumb solte
Ihrer Durchl nicht frey- und bevorstehen/ zu hören/ zu antwor-
ten/ zu geloben und zu verheischen/ so ferne nur solches Euch/ ohne
Præjuditz, und Schaden/ Uns aber unverbündlich wäre: Zwar
Wir setzen ein vestes Vertrauen zu Eures Königes Großmütig-
keit/ dann daß Er solche Freyheit Ihme/ als einem freyen Fürsten/

G beneh-

benehmen zu lassen gemeynet wäre: Weil Wir aber solches ausserhalb allem Zweiffel setzen so nehmet Euch doch vor eben das jenige vor zu beweisen daß die Bündnüsse nicht vorgeschlagen sondern vollzogen nicht angehaben und versucht, sondern getroffen worden und daß derselben Uhrkunde besiegelt ratihabiret und bekräfftiget, und endlich extradirt und außgehändiget worden seyn, und so dann wollen Wir Euren Worten sonsten aber sattsam unbeständigen Glauben beymessen: Es seynd fast grausame Sachen so Ihr von Oesterreich anführet nur daß Ihr uns auff allen Seiten zusetzet, aber ey lieber gebt doch gute Worte; Wir dörffen keines Pantzers für Euer Geschoß, was für ein Theil Deutschlandes dieses Hauß sey, weiß ein jeder zuvor gar wol, und erachten auch diese Objection als eine vergebene und von der Warheit weichende nicht eines Wörtleins würdig dieses einzig herbey setzende, daß wo nicht Eure damalige Bedräuungen gethan hätten, Wir keiner Verbündnüß bedurfft hätten, so gar daß wo Ihr nicht über der Deutschen Fürsten Freyheit zu triumphiren vermeynetet Ihrer Durchl. frey gewesen mit einem solchen Reichs Fürsten sich in Bündnüß einzulassen; dieses aber bekümmert Uns am allermeisten daß auch Eure Bemühung sich so weit erstrecke durch allerhand Haß Concicien und Schmähungen wider Uns zu toben daß weil solcher Verbund zu keiner Zeit jemals die Gräntzen der unschädlichen Defension und Beschützung überschritten habe Ihr auß diesen allen nichts, dann was nur Unserm Nahmen zu wider lauffe, vor billich erachtet zu erdichten, vermeynende daß vielleicht etwas noch behangen bleiben würde wie es jmmermehr geredet seyn wolle damit ja nicht das wenigste der Warheit ähnlich überbleibe: Der gantzen Welt ist bekand daß Wir allewege die Kriege vermieden haben und so ferne mit niemanden Er sey gleich Dähne oder Oesterreich ja auch Ihr selbst gewesen (dann auff Euer Gewissen mögen Wir Uns gar wol beziehen und beruffen) Consilia vnd Rathschläge eingemischt und verwickelt, welche den Frieden nicht zum Zweck gehabt hätten: Also haben Wir Uns mit höchstem Fleiß bemühet, vieler Anstösse zu entfliehen daß Wir dieses Wercks Uns desto mehr befleißigen könten also ist Uns allenthalben geglücket so ja etwa sich das Glück der Partheyen Widersetzligkeit nicht inhi-

inhibiret: Fürnemlich aber ists lächerlich geehrte Herren / samp Wir deß Königes Proprietät gleich als ein Raub getheilet / und Euren König vor einen gemeinen Feind genennet haben solten / mit solcher Zurüstung zu rechnen Ihr Euch unterfanget: Zwar ist diß Eure Freyheit / auß zu sprechen was Ihr wollet / es wird aber so weit fehlen daß Ihr auch dieses beweiset / daß Wir auch vor grossen und kleinen standhafftig zu bekennen / so gar unter jedweder Pön zu bestetigen getrauen, so Ihr frembde Güter nicht begehret so Ihr in das Reich feindliche Waffen nicht einführet / so Ihrer Churfürstl. Durchl. Ihr das Ihrige und die Beruhigung nicht mißgönnen werdet / Eurem Könige Sein Reich Schweden und Seine erblich angehörige Güter in alle Ewigkeit wären und verbleiben: und Sein Nahme / auch auß diesem eintzigen Grunde / der noch so viel löblich geführten Thaten / dem Frieden nach heilig / dem Hause nach endlich Deutsches Geblütes sey / von Unseren Geschlechtern und Nachkommen mit aller Ehrerbittung in alle Ewigkeit lobwürdig zu begehen sey; derowegen vermeynen Wir unvonnöthen zu seyn / annoch dieses anzuführen / daß dieser Bund / auß welchem dieses alles / durch gewaltsame Außlegungen / auß zuführen Euch unterwindet / sey gantz wolbedächtig / sehr langsam abgehandelt worden / und in dem auch Oesterreich selbst diß Consilium nicht improbiret hat / daß Wir / umb so viel mehr / umb den Frieden zu hinterziehen / Euch dieser scheinbare Vorwand benommen würde / davor hilten / daß er nicht dann nur zur selbigen Zeit zu Ende gebracht worden / weil auch Ihr den allgemeinen Frieden etwas öffentlicher zu hinterziehen und abzuwenden / und die Frantzösischen Ministri Uns wider Eure Injurien und Bedrauungen Caution zu thun versprache / etwas freyer abzuscheiden anfingen. Es beliebt auch nicht durch ebenmäßige Ration noch ferner dieses außzuführen / was Ihr von den Hülffen Musterung / Besatzung / deß Heeres Zusammenführ- und Schwingung / Büchsen-Pulvers und dergleichen mehr hiervon meldet / ob schon mit viel Worten erst verneinet und purgiret werden wil / so ist doch das meiste / weils über diß entweder nichts / oder schlecht / ja auch nur freyes Vermögens sind / sonderlich Euch imputirende die Vorenthaltung deß Büchsen-Pulvers / daß es dem Könige lange zuvor her angedeutet worden / wisset Ihr wol /

daß bey den alten und noch nicht unvergeßnen Polnischen Verträgen versehen worden / daß / was zur Kriegs-Rüstung gehörete / nicht ferner könne durch Unsere Port überbracht werden / wo Wir Uns nicht anders als Meyneidige / den Polen / durch allerley Feindschafft / widrig erzeigen wolten. Weiln dann nun sich dieses alles also verhält / Hoch-Edle Herren / wie Wir dann dessen gewiß seyn / daß auch nicht das geringste von Ihnen darwider mit Bestand der Warheit könne auffbracht werden. Zwar vermeynen Wir / dieses beständig und satsam erwiesen / daß Wir auch so gar nichts feindseliges wider Euch im Reich begangen / noch auch auff die Polnische gegen Euch feindliche Parthey übergangen / es sey dann / daß Wir genöthiget worden / und dann auch durch keinerley Ration zu zweiffeln gewesen / so fern nur Ihr / deß Friedens begierig / nachhängen woltet / dann daß auch unter Uns das Recht beständiger Freundschafft gantz unversehret verbleiben / und was Göttliche Verleihung einem jedwedern verliehen und gegeben / wie freund- und leutselig / also hochgeneigt / könne beybehalten werden.

Unser Gemüte erschüttert / an den Krieg zu gedencken / weil dessen Nahm denen nur allein günstig und geneigt seyn könne / welchen das öberste und unterste nichts anders als wie die Kinder mit den Nüssen spielten / gleich so viel gelten thut / es grauet und grimmet desto mehr / daß es unter solchen nahen Anverwandten! daß unter solchen Nachbarn schwebet: Ach wolte / wolte Gott / daß Euch dergleichen Sinn und Gedancken wäre gewest / ach wolte Gott / daß er noch wäre! Es solte zwar seyn / und so Euch auch der süsse Nahme deß Friedes / so Euch deß nothleidenden Volckes stetiges flehen und bitten / so Euch ja auch die schreckliche Furcht deß unglückseligen zweiffelhafften Außgangs / ja der Zorn deß Allerhöchsten von Eurem grausamen Beginnen und Vornehmen nicht abschrecket / so haben Wir noch diß einige von Eurer gerühmten Billigkeit / so fern ja noch eine bey Euch übrig verhanden / erwarten können / auß Hoffnung eines so geringen Gewinsts ehender zu weichen / als einen so treuen Freund entweder zum Meyneid zu zwingen und zubringen / oder in die verbitterte Feindschafft zu stürtzen: Euch ist gar wol bewust / daß Wir dem Poler-Land so gar durch Eyd bestetigte Pacta und Verträge verbunden

bunden seyn/ und weil dieses von Eurer Noth halben/ und zu Eurem besten geschicht/ nicht durch Betrug/ nicht durch angesagten Krieg einen Meyneidigen wieder zurücke zu ziehen/ sondern durch einen auffrichtig-beständigen Frieden/ als der Zwiespalt noch in der Aschen verborgen gelegen/ (wo Ihr nicht eher und mehr einen Feind anzuziehen beliebig/) einen Freund zu lösen und zu retten geziemen und gebühren wollen: Der jenige begehet Sünde/ welcher solche beförderte: Wir hatten auch satsame Gründe/ alles zu gewünschtem Wol- und Frieden-Stande zu bringen/ mit freyer Erhaltung Ihrer Durchl. Gewissen/ als auch Trew und Glauben/ so fern Ihr Eurer Ruh und Sicherheit/ wie auch Euren eigenen Nutz und Wolfahrt hättet gerathen sehen und wissen wollen; den Polen/ so Euch alles nur thu- und ersinnliche/ auch alles was Euch zum Kriege veranlasset/ mit vorbehaltenem freyem Religions-Wesen/ etwas nachgeben/ welches dann bey so gemein nützigem Wesen/ wegen solcher höchsten Freyheit durch Königl. Gesetz versehen war: Wiewoln dann nun auch dieses zu bekennen ist/ daß auch Ihr selbst Euch so viel umb die Religion bekümmert/ es möge dann seyn/ daß Ihr durch eingebildeten Sinn Euch beredet/ daß nicht durch gebitten/ sondern durch predigen/ nicht durch Krieg/ sondern durchs Wort/ nicht durch Gewalt/ sondern durch Marter deß Glaubens Schrancken und Grundfeste fortgepflantzet könne werden/ oder möge dann auch endlich dieses seyn/ daß an keinem Ort der Erden das Religions-Wesen/ durch Krieg:/ könne weniger beschöniget werden als im Poler-Lande/ wie dann durch so viel erhaltene Experientz bewust/ daß niemals Unser Religion-Wesen mehr geschwächet sey worden/ als durch Gewalt und Waffen/ wie dann auch dieses Sonnen-klar ist/ daß sie bey beruhigtem Regiment-Stand satsam gegrünet und geblühet/ und durch Eures eingeführten Krieges verbitterten Haß/ auch das allerschwereste erduldet und außgestanden haben/ anjetzo hinwieder durch Euren Frieden gar leicht könne erneuret und ergäntzet werden/ so gar zu Ihrem grösten Nutzen und Auffnehmen. Wiewoln Wir nun auch/ daß wie sich die Sache an ihr selbst verhält/ gar wol bekennen müssen/ an diesem allem/ wegen vieler beywohnenden Ursachen/ verzweiffelt haben/ dañ wir haben eigentlich abgesehen/ wie Ihr so gar frembder

 Sachen

Sachen begierig / in dem Ihr Preussen der Billigkeit / das Balthische Meer aller Freundschafft vorziehen thut / Wir haben auch allzusehr abgesehen und vermercket / wie Ihr ehender das oberste ins unterste zu stürtzen / Theile in Theile Feinde in und mit Freunden durcheinander zu vermischen / als Ihr Eurer Hoffnung / umb solch weit- und seitiges Gebiet zu gewinnen / zu entfallen gemeynet seyd: Dann auch dieses haben Wir erfahren / daß die Eurigen (ey durch eine sonderliche neue Religion betrübet!) Uns so offt eingeblasen / samt den Königen alles unterworffen / und daß auch den Polen deß Preußner-Landes Verlust schwer fallen und die Christenheit wider so viel Feinde und barbarische / jhre Sicherheit nicht ranzioniren noch lösen würde / Euch aber ohne alle Sünde hingienge / daß Ihr alles waget / wäret auch nebst Eurem Armut gut und sicher genung / ja wol die glückseligsten / so ja alles auch nach Eurem Wuntsch wolgelinge / nicht desto minder aber auch unglückseliger / so Euch das Unglück in den alten Stand versetzete / und wär auch Euer fürnehmster Trost / Gottes Verhängnüß über versehen zu erdulden / daß Ihr frembdes / auß Mangel der Furcht und Straffe / begehren und selbigem nachstreben müsset. Dieses ist zwar schrecklich zu hören / und so ja ein König / welches Wir niemals glauben / dieser Meynung ist / auch seine Kriege fortzusetzen / wer woll doch mit Euch kriegen / er muß gewiß dieser Meynung nach auch die Waffen mit führen: Durch ein neues Gesetz angemast recht zu seyn / den Krieg dem Frieden / Preussen den Ländern / Euren eigen Nutz dem Göttlichen Gesätze vorzuziehen! Und dieses ist dannenhero so sehr die Ursach / das Ihre Durchl. bejammert und betrauret / menschlicher Fäll und Sachen / und dieweil Er vermercket daß die gegenwärtigen Sachen sich nur dahin lencken und sencken / daß man solche / entweder durch reiffe Rath- und Anschläge ersetzen / oder die Gemüter gegen jedwedere zustossende Glücks-Fälle befestigen müsse / also versuchen und erfahren wollen / ob sie Euch zugleich den Weg / und auch zugleich Rationes umb zu besserem Gemüte zu gelangen / weisen / oder so ja von wegen der Partheyen Schuld / solches der vielfrome Gott als ein strenger und gerechter Richter unserer vielfaltigen Sünden nicht verhängen noch nachgeben wolte / Euch eines andern und bessern zu bereden / daß es bey Ihrer Durchl.

nicht

nicht gestanden/ daß nicht der Christenheit bessere und gewünschtere Zeiten und Läuffte zugestanden haben: Weil aber dieses auff solche Art und Weise/ wie es zwar wol bedacht gewesen/ nicht erfolget: in dem Euer König die abgefertigte Legation nicht allein allzu scharff in Wind geschlagē und verachtet, sondern auch welches noch mehr ist/ die Schuld einer solchen zuvor unerhörten That auff Uns minder dann mit Recht und Billigkeit verweltzet und geworffen. So werdet Ihr Wolgeborne Herren nunmehro endlich nicht übel vermercken/ dieses Fundament erwegen/ und nebenst Uns zum Examine und Durchsuchung zu überlegen/ von welchem wol/ und von welchem falsch und übel gehandelt/ fürnemlich aber/ und welches den meist= und vornehmsten Theil deß Streits antrifft: Ob auch Seine Churfürstl. Durchl. könne vor arg gedeutet werden, daß Sie bey so beschaffenen verwornen und zweiffelhafftigen Sachen der Zeit und Läuffte eine Legation an den König abgefertiget/ ja so gar/ ob Seine Majest. so sehr gütlich und günstig mit Uns umbgegangen/ daß Sie uns ungehörter von sich gelassen habe/ und was diesem anhängig/ ob nicht recht und wol könne gesaget werden daß der König Ihre Durchl. alle Feindseligkeit angekündet: und so gar den Frieden allzusehr/ als unverhofft/ entweder verachtet/ außgeschlagen oder gebrochen habe/ alldieweilen Er Uns als feindliche Legaten nicht vor= und zulassen wollen: Gewißlich schöpffen Wir von Eurem beywohnenden hohen Verstand und Billigkeit diese Meynung und Gedancken/ daß Wir gar nicht zweiffeln/ dann daß auch Ihr selbst Hochgeehrte Herren/ dafür halten werdet, daß Ihre Durchl. die Legation wie eines theils auffrichtig/ ja wol bedacht und bestimmet/ also andern theils nicht umbsonst/ nicht oberhin/ sondern gantz wol bedächtig/ und/ wie sichs gebühret/ vorgenommen und verrichtet haben/ und dahero auch dieses Argument mit vielem Umbschweiff der Worte zu tractiren vor unnöthig befinden: Zumalen Wir mit Euch eine beständige und unverruckte Freundschafft zu halten/ weil Wir nach einem ehr= und billichem Frieden unter allen Theilen zu befördern/ weil Euch solches rühmlich/ Uns aber nöthig/ und einem jedwedern hoch beliebt und erfreulich wäre/ weiln auch endlich so wol Eure als auch Unsere Bunds-Genossen und Freunde/ gantz löblich und rühmliche Desi-

deria

deria und Verlangen beyderseits dahin giengen und zielten / damit Wir nicht etwas / Gewissens halber / und wie hoch Uns den Frieden der ewige Friedens-Fürst und HErr recommandiret und anbefihlet / allzuviel! vielleicht aber auch allzu unförmlich allhier etwas wiederholeten / so ist Uns vergont gewest den König anzugehen / es ist Uns zugelassen gewesen den König anzuhören / ist doch dieses vergont auch einem Feinde / und weil es Euch so beliebt / einem deß Feindes so sehr Zugethanen und Verwandten. Dann lieber / was seynd doch bey Euch noch andere Rationes mehr übrig verhanden / mit welchen Ihr dem herbey nahenden Ubel ein fertigers und gewissers Mittel beybringen köntet? Gleichsam auch einem Bunds-Genossen nicht vergünstiget sey / deß Bunds-Verwandten Sache zu handeln / gestalt solches auch den gelehrtesten nicht unbewust / daß auch einem wider seinen Bundes-Genossen habende Action ex obligatione und laut habender Verbindung zustehen könne. Mit nicht geringerem Argument werdet Ihr absehen / daß Seine Durchl. als ein hoch-verständiger Fürst zu dieser Legation geschritten sey / nicht mit frembdem / sondern freundlichem Antrieb und Veranlassung / nicht nach Ihrem / sondern nach Eurem Sinn und Gutachten / und Ihr werdet endlich nach Eurer Bescheidenheit / welche Wir von Euch hoch und werth halten / allhier erwegen / daß zu keiner Zeit / als nach dieser anberauneten Legation und getroffenem Dähnischen Frieden entweder der König / oder Eure Bediente / wieviel man Uns verpflichtet / jemals dissimulirt und heimlich gehalten haben; dann zuvorn lobeten Sie alles; die Polnischen / Oesterreichischen und Dähnischen Verbündnüß / so fern solche wären / entweder umbsonst wären / oder besser und anders erkläret werdẽ / den Frieden verheischen / Freundschafft werben / den hohen erlauchten Verstand und Auffrichtigkeit Ihrer Durchl. durch allerhand wörtliche Ehren-Bezeugung allenthalben trefflich rühmen / also der König selbsten am 10. Aprill mit eigner Hand schreiben thäte: Es wäre dem Churfürsten umb den Polnischen Frieden zu befördern höchst angelegen / und müste Seine Majest. von einem so treuen Freunde Rationes und Consilia, mit welchen Er sich so vielen Feinden und zugestossenen Widerwertigkeiten hätte loß würcken können / erwarten / worzu noch dieses kömpt / daß der Graf

von

von Schlippenbach / nach begehrtem Prenzlauischem Gespräch / nach wiederholten und widerlegten mancherley Einwürffen / ja nach producirter und laut Königlicher Order, vorgezeigten jenigen Dähnischen und Oesterreichischen Bündnüssen / (so wie Ihr meynet) nicht alleine die Legation Ihrer Durchl. an König zu solliciriren / sondern auch auß andern Seiner Majest von Gottenburg auß neulich gefertigten Schreiben so sehr zu bitten / daß auch dem Könige nichts angenehmers / nichts lieberers jemals widerfahren könne / wie mit Schrifften also zu sprechen / affirmiret und bejahet hat ; allermassen entzwischen Euerem Wolffsberg ebenmäßige Officia und Dienst-Leistungen erhaben / daß man mehr dann überflüßig abmercken und sehen könne / was der Engländer erlauchte Jephsonius, was der Frantzösische Blondellus, was endlich der Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgisch- und Heßischen Fürsten hochgeneigte Legationen, umb diß Werck zu maturiren / mit niemals satt preisendem eiferigen Fleiß gerathen haben. Dannenhero anjetzo niemanden so sehr wundersam bedüncken kan / daß Ihre Durchl. nach der zur Ruh / Fried und Freundschafft hochgeneigtem Gemüt / so sehr gutwillig / wie sehr auff solcher hochermeldter Fürsten befundenem einrathen / eingewilliget hätten : Derohalben seynd Wir von Berlin abgereiset / und in Eure Besatzung angelanget / und nicht alleine zum Kiehl auffs freundlichste angenommen / sondern auch mit herzlicher sonst ungewöhnlicher Ehre verehret worden : So dessen den König gereuet / welches Wir Uns doch von einem solchen Fürsten nicht einbilden können / wo man nicht anderst / dann nach vollbrachtem Außgang / der Anfang solcher Consilien zu mutmassen vergünstiget / so seynd Wir gewiß viel verbunden / der leutseligsten Auffwart- und Bedienung deß von Sultzbach Fürstl. Excell. welcher / damit Er Uns / durch Seine beliebte Gegenwart / den Verdruß / so Uns wegen der langwirigen Erwartung deß Königs / entstehen konte / benehmen möchte / sich nicht beschwerete von Gottorff auß zu Uns zu kommen / und nachdem Er von deß Königes gegen Ihre Churfürstl. Durchl. Liebe und Gewogenheit viel præmittiret und vor außgelassen / Uns nicht allein zu Gaste laden / sondern auch / mit vielen wörtlichen Ehren-Bezeugungen hören und besuchen thäte. Flugs erschien auch Schlippenbach

bach/ins Königes Nahmen/ebenmäßige Dienste erweisend. Und was soll man viel sagen/ nach verstandener Ankunfft deß Königes/ haben Wir nach Gottorff geeilet/ und/ damit ja an nichts unterlassen würde/ daß auch nach der allervollkommnesten Hof-Regel requiriret und erfordert werden könte/ sind Wir nicht dann nur auff zuvor deßwegen erhaltenen Königl. Consens, nach Flensburg angelanget: Von Gottorff auß/ haben Wir durch Schreiben den von Sultzbach erbeten/ Seiner Königl. Majest. ob umb Unsere Ankunfft zu vermelden belieben wolte/ und zur Antwort erhalten/ der König stellete Uns frey/ ob Wir zu Jhme nach Flensburg kommen wolten/ Wir sind darauff dahin kommen/ so weit nicht unangenehm/ daß Wir mit einer Logiaments-Versehung bedienet/ und nach überreichten Creditiven mit gewöhnlichen Verehrungen/ (wiewol sehr sparsam) angethan und beleget worden; das übrige allmehlich verzogen werden/ die Audienz auffgeschoben/ und endlich als Jhr durch mancherley abgeschickte Bedienungen nicht außspehen kontet/ ob Uns was angelegen wäre/ nichts vom Frieden/ nichts von Preussens Restituirung sagen/ sondern vielmehr diß handeln/ daß Jhre Durchl. nach übergangenem Friedens-Werck/ und verlassenen Confœderirten nach Eurem gewohnten gebitten/ und nach angemasten Sitten/ mit unverwandten Augen auff Eure Seite/ und zum Krieg wieder gebracht werden mochten/ Uns mit offentlichem Haß anzufechten/ all errichtete Rencke und Schwencke vor- und auffrucken/ die Vorlassung versagen/ und/ damit ja an Injurien nichts ermangelte/ vor Euch/ und denen Braunschweig-Lüneburgisch- und Heßischen Herren Gesandten/ wiewol auch wider Jhren Willen/ vorn Richt-Stuhl zwingen/ und uns daselbst/ als Beklagte/ Eurem Examini unterwerffen lassen/ nur absehen mussen! Gestalt dann/ nicht daß mit Gründen/ sondern mit Injurien gestritten/ nicht der Weg zu Fried und beständiger Freundschafft/ sondern zu mehrerem Zanck und Widerwillen gebähnet/ nicht daß die zweiffelhafftig- und gefährlichen Sachen vor freundlichster Fürsten und Herren Gesandten beygelegt/ sondern vielmehr verbittert gemacht würden/ so gar/ daß Jhr auch/ durch sothanes Beginnen/ Unsere Freundschafft mit selbigen Fürsten zerrütten/ und Uns als ungehörten der Abschied gleichsamb mit allem Recht von Jhnen abgedrun-

gedrun-

gedrungen werden müsse/ das ansehen gewinnen möchte. Fürwahr Wir schämen Uns der übrigen Händel/ so Uns begegnet/ zu gedencken/ Euch ists bewust/ daß Wir genungsam dargethan und vermeldet/ samb Wir nichts feindseliges/ auch kein feindliches Gemüt anbrächten/ ja so gar durch Unsere von Hamburg auß an Euch abgefertigte Schreiben/ was noch verhanden/ zu allem Uberfluß abgelehnet haben; diß eintzige schliessen Wir allhier beständig/ weil Ihrer Durchl. Intention gantz fein und löblich/ und also die Legation zugelassen/ und nie verworffen worden; im übrigen der König weder wegen Seiner/ noch wegen Ihrer Durchl. Dignität mit Uns habe handeln lassen/ daß auch nicht jemand/ deme Staats-Sachen nur ein wenig von ferne bekand seyn/ in eintzigen Zweiffel wird ziehen können/ daß so wol der Friede von Euch gebrochen/ als auch der Stand wahrer Freundschafft allzu streng von Euch sey verworffen worden: Und wer wolte doch daran zweiffeln/ so der König die Polnischen Verträge beliebte und belobete/ warumb hat Er dann eines solchen Reichs-Fürsten Legaten verworffen? Ihr selbst vor diesem habt anderst dann vor Schwedisch/ anderst als Reichs-Fürsten/ daselbst Feinde der Polen/ allhier vor Freunde gehalten zu werden/ gewöllet: So Er Ihrer Durchl. als einen Feind gewust/ warumb hat Er die Legation begehret/ auffgenommen/ gelobet? So Er aber Sie auffgenommen/ warumb hat Er Sie nicht vorgelassen? Er als ein weisester Fürst hätte Sie entweder vorlassen/ oder nicht auffnehmen sollen/ welches Wir doch von einem solchen Fürsten kaum gläuben können/ wo Er nicht Seiner Authorität etwas zuziehe/ massen dann die Deutschen Fürsten für sehr unbescheidener halten/ wie öffterer derer Legaten Er verstosse und verwerffe: Zwar Ihr sagets/ es stünde nicht der Respublic: Würden zu/ daß deß Feindes Legaten vor die Residenz-Höfe zugelassen würden: Aber doch/ daß Ihre Durchl. Euch nicht feind sey/ wie Ihr solches viel freundlicher/ also viel geneigter/ habt Ihr darvor gehalten/ daß Sie in Preussen/ was das Haupt-Werck der Sachen/ welches so wol zum Frieden/ als auch was Feindseligkeit antraff/ auch mit Eurem höchsten Ruhm handelte; und daß Ihr im Reich zu keiner Zeit Ihr vor einen Feind überwunden gehabt/ wo es euch nicht recht zu seyn bedünckt/ auß einer ungewissen Furcht oder

 betrüg-

beträglichen Geschrey / wider welche aber von Göttlicher Providenz, und von unschädlicher Caution, nicht aber durch Gewalt / Hülff und Schutz zu erbitten war / Krieg und Feindschafft anzukünden / aber Wir lassens geschehen / daß Ihre Churfürstliche Durchl. Feind gewesen seye / und also werdet Ihr auch die Injurien nicht damit außfegen und aufheben / weil zum öfftersten den Heyden / den Christen aber allewege vor hoch und heilig bedüncket / auch die offentliche Feinde vorzulassen / damit Sie sich als Freundes begierige bezeugeten / einem erbetenen / geehrten / und auch biß an die Residenz auffgenommenen Legaten die Vorlassung und Audienz versaget zu werden / wie solches nicht vor löblich, also solches nicht könne geschehen / dann nur mit Verletzung gegebener Trew und Glauben / und aller Völcker Rechts hat niemand jemals in einigen Zweiffel gezogen. Wir verwundern uns zwar / Hoch-Edle HErren / daß Ihr Euch bemühet / dieses / weiß nicht wie durch allerhand verfängliche Einwürffe / zu vertuschen / und vertunckelt zu machen / dann wann Ihr saget / daß die Zulassung der Legaten durch der Völcker Recht und Sitten / nach Unterscheid der Absendenden und Sachen sich verändere / so saget und beweiset Ihr nichts / dann so Ihr solches von den Solennitäten der Gesandschafften verstehet / und was bey Auff- und Annehmung der Legaten vor Vergebligkeiten observiret werden / so dienen diese Einwürffe zu Unserer Sache nichts / weil von solchen unter uns kein Streit wird entstehen können; so Ihr Euch aber habt vorgesetzt / daran zu zweiffeln / ob die Legation solle auffgenommen / oder recusiret werden / darumb / daß Sie von einem Feinde / daß Sie von einem bewaffneten / daß Sie von einem verdächtigen / und mit Feindseligkeit umbgehenden ankomme / zwar von deme / so Ihr Uns an selbigem Ort zu haben beliebet / ehender Uns billichen und auffnehmen thätet / hätte reiffe Deliberation hiervon angestellet werden sollen / Wir bekennens / daß es nicht gäntzlichen unerhöret / daß bißweilen Legationen recusirt, die Legaten aber geziemter massen auffgenommen / nicht vorgelassen werden / ist dieses desto mehr vermessener / weil Königlich ist Seinen Sachen nicht liederlich nicht unbescheiden

Rath-

Rathsamb zu seyn/und vorzustehen. Diesem nach nun so Ihr dieses endlich wollet / ein Legat, er sey gleich nicht recusiret/ nicht verworffen/sondern anff und angenommen / nichts desto minder könne und pflege exploriret werden/ was Er antrage/ eh man Ihm audientz verstatte / zu dem Er gesendet worden/ so gar auch durch Gerichts zwang und Figur/dann dieses hattet Ihr uns gewißlich vorzunehmen zugedacht/so ist dieses auch endlich/daß euch an ration und Exempeln nur mangelt / was unter den erlauchten Perschonen vor eine Hochheit und Würde der Legation sey/ist niemand/deme solches nicht bekandt sein würde/nemblich/das solche hochheilig und aller Ehrenwerth gehalten/verehret / und mit allerhand reverentz und Ehrenbezeugungen angethan werden/ist bey allen und ieden Völckern/ in stetswehrendem Brauch/gewesen/und zwar recht/aldieweiln die Legaten so wol das Gesichte und ansehen/ als auch die Autorität und Hochheit deß / der Sie sendet/tragen / so ist nicht unbillich auch durch den Gebrauch eingeführet worden / daß Ihnen eben die jenige Ehre/als den Königen und Fürsten selbst/ erzeuget werde. Ob aber auch dieses geschehe/so Eure meinung euch unverruckt bleiben solte / daß/ Hochgeehrte Herrn/ bitten wir/wollets zugleich mit uns erwegen; Wir zwar unsers theils halten also dafür/daß ihr es übel vermercken würdet/ so/bey erhaltender Freyheit zusprechen/Euch euer Freund den zutrit verschiebe/und was Ihr anbringet / was Ihr woltet / durch seine Dienerchen und Haußgenossen zu wissen begehre. Weiln dann nun nicht einerley/sondern ein höcher und grösserer Ehrenstand und Verstand zwischen Erlauchten Fürsten / und Perschonen beruhet/ bieten wir / bedenckt doch dieses eintzige nach Eurer beywohnenden grossen Weißheit/Verstand und billigkeit / damit Ihr begabt/ob dann bey Barbarischen nicht zuverlachen/ so Sie ungebührlich werbeten. Bey bescheidenern Völckern aber wäre es wild und unerträglich/ die Heimligkeit vom Legaten außzubohren/welches dem Fürsten eintzig und allein zu

erst Communiciren und beyzubringen / massen dann solches ietzo überal unter den Solennitäten eingeschriten und gerathen ist. Der ist nicht Ehrenwerth / der die schuldige Ehre entweder abschlägt oder verachtet: Wir waren vom Fürsten zugegen gesendet / vom Fürsten verordnet / und wäre uns vor ein grosses beschulden / Ihrer Durchl. aber schimpflich gewesen / daß Er Seiner Consilien bediente / und einem Herren mit keinem unterscheid begabt / und versehen gehabt hätte. Derowegen / Hoch-Edle Herren / wird eure bemöhung vergebens seyn / uns dieses zu bereden; und durch ebenmässige ration bitten wir euch / daß Ihr euch nicht zu viel in Sinn kommen lasset / welches Ihr uns als das vornehmste Werck eures Irthumbs so offt vorgeworffen habt: Es stünde einer Repub. Würden nicht wol zu / die Feinde zur Residentz vor zulassen / dann auch dieses irgend einer Närrischen Windischen Legation, oder anderen / als sie heimlich / und / nur Speculirens und außspehens wegen / kommen waren / und doch so gar nicht den Senat begehret hatten / möget Ihr aufflegen / gewißlich sol und kan dieses wieder uns / die wir durch sicher Geleithe so wol ankommen / als auch angenommen waren / ohne verletzung der Ehren / aller Freundligkeit / und der Sachen Beschaffenheit / dieses nicht / dann nur durch trefflich empfindliche Gewalt können noch sollen aufgedrungen und aufgebürdet werden; Aber es verdreust uns / in einer so klaren und hellen Sach / so viel Wort hiervon zu machen / was in diesem falle zu thun sey / haben uns durch Ihre Exempel gelehret und unterwiesen die Spartaner / Langii, Florentiner / und Niverneser / Kayser / Könige / und vornehme Reipubl. hocherleuchteste Legaten, durch Ihre That und Vornehmen vermeinend / daß es besser sey / weggehen / als beschimpfet zu werden; So gar melden wir nur noch diß einige: zur selbigen Zeit / da Ihr uns vor Feinde gehalten / ist Euer zu Berlin Residirender Legat mit keiner andern / als nur gewöhnlichen Willfährigkeit und gastirung / behalten / uñ / so offt Ihme beliebet / vor Ihre Churfürstl.

Durchl.

Durchl vorgelassen/gehöret / auff vnd angenommen worden: Durch waser- ley euer Consilium, durch was intention diß zugeschehen / habt jhr gewolt / wissen wir zwar nicht / vnd solche Sachen/damit wir euch hinfürder nicht be- schwerlich seyn möchten / andern zu vrtheilen anheim stellen thun: Es beliebt vns nicht / Eure rationes zuerrathen / gestalt dann endlich eines iedwedern Sittenthun vnd lassen/entweder zur Belohnung oder zur bestraffung außschla- gen werden. Vielleicht ist Er zurücke blieben / umb zu recognosciren, aber dieses ist dem löblichen Fürsten gar wol vergunt/ vielleicht zu hintertreiben/aber auch dieses ist Jhme gar leichtlich zu thun gewesen/ weil entzwischen doch Jhre Durchl. nichts anders als nur erfrenliche Friedens-Gedancken geführet: oder so ihr ja so wollet/ biß der König/ nach überwältigt- und bezwungenem Den- nemarck/der Worte nicht mehr von nöthen hätte/ und auch dieses hat der streit- barste Fürst/weil Er ohne furcht/ weil Er ohne schuld / in Wind geschlagen und verachtet: bedencket doch sonst was dieses sey/ uns unterdessen nicht gehö- ret/ dieweil Euer Wolffsberg/wie iederzeit/also nach seinem belieben? Was doch auß diesem erfolgen werde/weil Jhr auch noch Jhre Durchl. der Feind- seligkeit zubeschuldigen gemeinet/ den Bündnüssen nach / derer Wissenschafft Jhr auch getragen habt/ weil Jhr/bey so langer Zeit/durch Eure Legaten, die vertrautste Freundschafft so wol außerhalb/als auch zu Hause gepflogen habt? Unsere Unschuld läst uns nicht zu/etwas wiedrig / und verdächtiges zu arg- wehnen vnd zugedencken / von eines solchen Königes Gemüth/ so aber etwas anders/als wir gedencken/sich erweisen solte / so werden dises/ was neulich vn- sern Legaten begegnet / Jhre Durchl nicht so wol eine Furcht einjagen / als Glauben beymessen / vieler bißhero erfolgten Warnungen/daß das Feindliche Gemüthe nicht zu erst angefangen/sondern entdecket/nicht entsprungen/ sondern zugenommen habe / so gar / weil Er bißhero bey der Macht bestanden/ in dem der Dähnische Rath hierzu Vorschub gethan / itzo gewachsen vnd außgeschla- gen/so weit/daß Eure so offt wiederholete / so offt vermehrete Worts Erbietun- gen/so hochgelobte Freundschafft / so offt gethane Dancksagungen / nichts an- ders gewesen sein / dann heimliche Arglistigkeit / derer die betrüglichen Gemü- ther/weil sie alls begehren / sich bedienen / biß Gelegenheit sich erweiset / ohne Furch vnd Scheu/zurauben / darauff sie gantz vngedultig so lange Zeit erhitzt vmbgegangen: Sonderlich bey denen / die nicht nach Ehre vnd Tugend stre- ben / gewöhn- vnd gebreuchlich diese mit der Schuld zu beläftigen / derer Ge- biette Sie nichts anders/dann nur als Feinde / uberkommen könten. Jhr wisset gar wohl/waß Jhr zum öfftersten wegen Preussen Pillaw/vnd Pommern abtretung/ bey vns vor vnd anbracht; Jhr wisset / wie Jhr die aufsteigende Begierde auch durch die Jnbrünstige Freundtschafft habt kaum verbergen

können!

können! Ihr wisset auch/mit wasserley Ihrer Durchl. höchstem verdrnß und Schmertzen! Weil dann nun sich dieses also verhält / Hochgeborne Herrn; So werdet ihr ohne zweiffel absehen/wie nicht so wol/wie nicht gütig/neulich so wol unsern als euren Sachen gerathen / und wie so gar freundlich/ja so gar hochverständig/sich umb die Respubl. Eur König hätte bedienen können/wann Er uns als Freunde desiderirt, geehret/auff und angenommen / nicht verworffen hätte/als sträfflich schuldig und unwürdige: Ihr werdet sehen/daß wir hätten vorgelassen werden sollen/als Feinde/so Ihr den Frieden liebt/ als zweifelhaffte/so ihr/ ja noch etwa eine einzige Sorge umb die Freunde traget; Als Churfürstl /damit dem Reich nicht etwa ein Krieg zu- und eingeführet werden möchte; als Brandenburgisch/damit Ihr nicht davor gehaltē werdet/samb Ihr deß Geblüts/der Nachbarschafft/und aller euch zum besten übernomenen Sachen gantz und gar vergessen hettet. Welches/weil es nicht beliebet / Ihre Durchl. Eure sothane Widerspenstigkeit hochschmertzet / Sie sey entweder auß Zorn/oder auß Unachtsamkeit/ oder auch auß allzugrosser Verachtung/ oder aber endlich auß gleichsamb betrüglicher einbildung und vergeblicher Hoffnung eines künfftig- besserm fugendem Glücks hergerühret und geflossen/ dannenhero/hochgeehrte Herren/hat Ihre Durchl. uns geheissen/dieses alles auff eure so sehr ungültige schwerwichtig und feindselige Schreiben / so von Flenßburg auß/an uns abgegangen/wieder zurück zu schreiben/mit so grösserer billigkeit deß Gemüths/daß Sie Euch ein bessers verwünschet / so gar unbewegt/wie sehr Er auch auff Seine gerechte Sach und Gewissen trauet/und dahero wieder alle begebende Zufälle sich vergnügt und versichert weiß. Damit euch aber auch unverborgen sey/wie Sie gegen die Publica gesinnet/so solt Ihr dieses wissen/daß/weil Sie niemals/sie sey dann zun Waffen gezwungen/ niemals auf Eure Seite/Sie sey dann/durch Eure Gewalt/oder aber durch Noth/ veranlasset/getreten; Sie/wegen zugesagten Treu und Glaubens/ bey den Confœderirten stehen/und der Reichs beruhigung/ nach Euserst Ihr zustehenden Pflichtschuldigkeit/rathen wolle/Euch/so fern alles Recht und billigkeit euch beliebet/alles billich anverwünschende: Auch so gar/dz wann Euer König dem Krieg ein ende machen wolte/zu wiederbringung deß Friedens / obs gleich mit seinem Schaden geschehen solte/die Hand anlegen; so aber anders/wird Sie auch / was die Natürliche Vernunfft giebet/von allem Meineyd und Untrew entfernet / zu abtreibung aller Injurien geflissen seyn/Sein vestes Vertrauen auff Gott setzende / und dessen Raht und Gedancken/weil sie unerforschlich/auch dessen Judicia wol wissende / daß sie nicht können getadelt noch vermieden werden? Gehabt euch wol/ geben zu Cölln an der Sprew/ den 4. Augusti 1658.

Euer Gn. und Herrl.

Dinstwillige
Otto Freyherr von Schwerin.
D. Weimann D.